

TENNIS

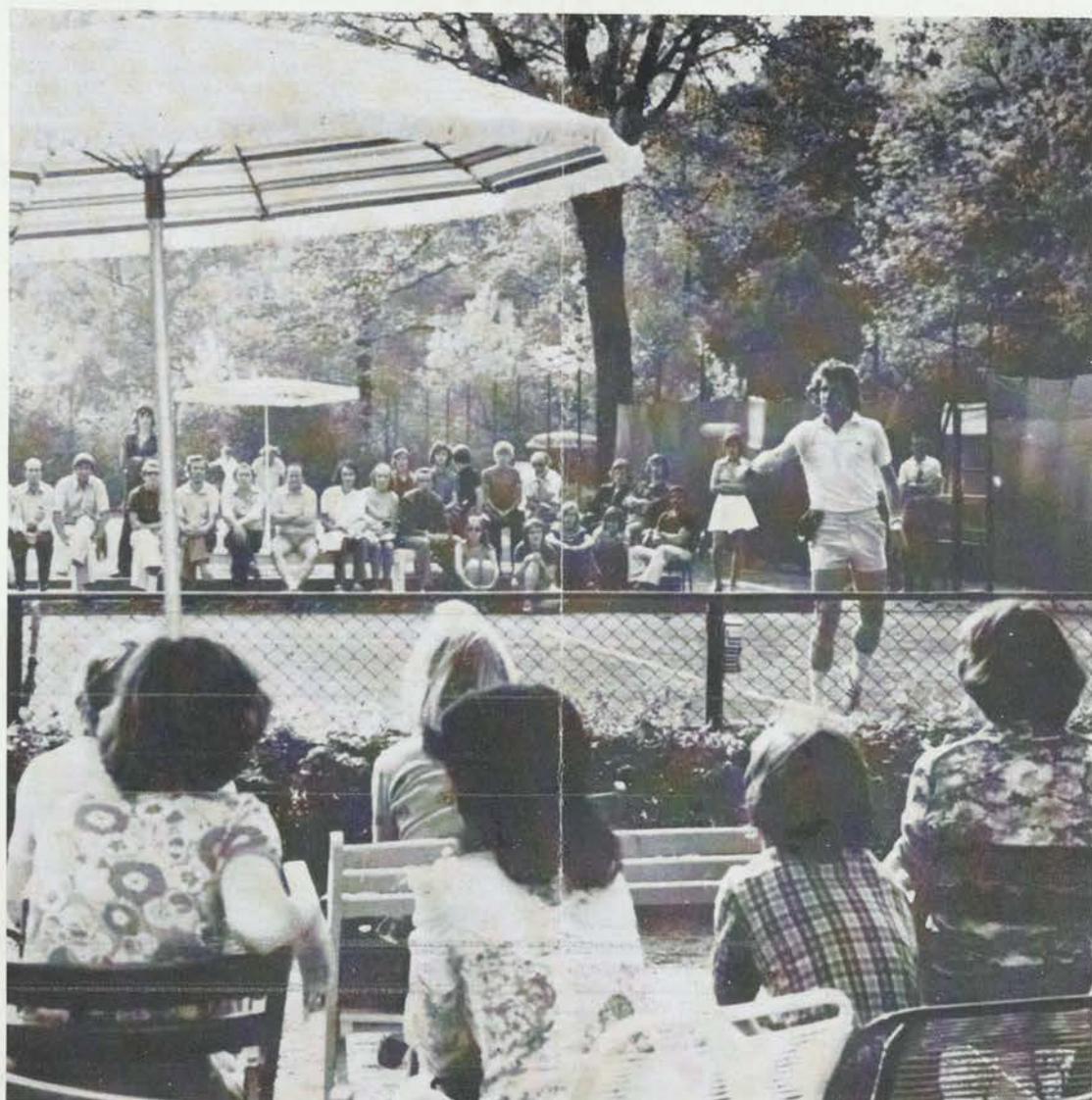
21. JAHRGANG

HEFT 3 1976



PREIS 1.- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Voller Optimismus gehen wir in die Zukunft

Der IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands war geprägt durch die Ergebnisse und Erfolge der seit dem VIII. Parteitag konsequent und kontinuierlich auf das Wohl des ganzen Volkes gerichteten Politik von Partei und Regierung. Der Bericht an den Parteitag sowie die Beschlüsse und Dokumente, die dieser Parteitag verabschiedet hat, beinhalten große und schöne Aufgaben zur Erreichung des großen Zieles, die Deutsche Demokratische Republik als Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft weiter zu festigen. Das heißt ebenso: Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und damit Schaffung der Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus.

Wir wollen das Leben in unserer Republik noch schöner, noch lebenswerter gestalten. Die wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse unserer Bürger sollen weiter und ständig besser befriedigt werden. Dazu bedarf es der kontinuierlichen Entwicklung unserer Volkswirtschaft, denn wir können nur das verbrauchen, was wir erarbeitet haben. Doch die Erfahrungen der vergangenen Jahre bestätigen es und die große Perspektive, die der IX. Parteitag vorzeichnet, unterstreicht es: Alle Mühen und Anstrengungen lohnen sich. Was wir schaffen, kommt uns allen zugute!

Auch wir Mitglieder des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR können stolz sein auf die hohe Wertschätzung, die die Arbeit auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport auf dem Parteitag erfahren. Im Bericht des ZK der SED an den Parteitag sagte Generalsekretär Erich Honecker über die Entwicklung des Sports: "Mit Genugtuung können wir feststellen, daß sich der Kinder- und Jugendsport, der Volks- und Leistungssport gleichermaßen gut entwickeln. Hunderttausende nehmen die vielfältigen Möglichkeiten für Körperkultur und Sport in den Sportgemeinschaften, in den Betrieben, Wohngebieten, Erholungs- und Urlaubseinrichtungen, bei den Kinder- und Jugendspartakiaden, den Turn- und Sportfesten und den mannigfaltigen volkssportlichen Wettbewerben in Anspruch. Die sportliche Betätigung bestimmt zunehmend das Verhalten, die Lebensweise und den Lebensstil der Werktätigen und der Jugend mit. In dieser Vielfalt und Breite unserer sozialistischen Sportbewegung sowie im Trainingsfleiß und Leistungswillen unserer Sportler wurzeln nicht zuletzt auch die guten Ergebnisse unseres Sports beim internationalen Wettstreit, die uns mit Stolz und Freude erfüllen."

Erich Honecker hob weiter hervor: „Dieses hohe Niveau der sozialistischen Körperkultur konnte erreicht werden, weil durch unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat die entsprechenden Bedingungen und Voraussetzungen ständig erweitert werden, alle gesellschaftlichen Kräfte bei der Förderung und Entwicklung des Sports zusammenwirken und die Bürger das sportliche Leben entsprechend ihren Bedürfnissen, Interessen

UNSER TITELBILD

DDR-Titelträger Thomas Emmrich in seinem Einzel gegen Gavril Marcu beim Nachwuchs-Ländervergleich DDR — Rumänien auf der idyllisch gelegenen Tennisanlage des TSV Stahnsdorf.

Foto: Bautz

und Ansprüchen selbst aktiv mitgestalten. Auf diesem bewährten Weg gilt es, ideenreich und zielstrebig weiter voranzuschreiten. Es geht darum, den Massencharakter des Sports vor allem durch die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendsports und der Spartakiadebewegung durch die Verwirklichung des Gemeinsamen Sportprogramms des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ immer umfassender herauszubilden."

Vieles ist geschafft worden, noch mehr ist aber noch zu tun. Der Parteitag hat mit seinen zukunftsweisenden Beschlüssen und Dokumenten auch uns Tennispielern neue Impulse gegeben, um anstehende Aufgaben und Probleme in Angriff zu nehmen und zu lösen. Eine der wichtigsten Aufgaben für die nächsten Wochen und Monate ist jetzt, in den Sektionsleitungen bis hinunter zu den Mannschaften unseres Verbandes das Studium der Dokumente, um mit eigenen Schlussfolgerungen unsere spezifischen Aufgaben festzulegen.

Die Gespräche über den IX. Parteitag der SED sind um ein bedeutendes Thema bereichert worden — um den „Gemeinsamen Beschluß des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der



Sportlerinnen, Trainer, Sportler und Funktionäre, die als Delegierte und Gäste am IX. Parteitag der SED im Palast der Republik teilnahmen. In der Mitte Rudi Hellmann, Leiter der Abteilung Sport beim ZK der SED. Zweiter von rechts DTSB-Vizepräsident Werner Berg.

DDR über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Zeitraum von 1976 bis 1980". Dieser Beschluß ist ein erneuter Beweis dafür, wie die Partei der Arbeiterklasse gemeinsam mit den Gewerkschaften und der Regierung die Politik der Hauptaufgabe als Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zielstrebig fortsetzt. Dieser gemeinsame Beschluß bestätigt, was der Generalsekretär des ZK der SED Erich Honecker in seinem Schlußwort auf dem Parteitag sagte: „Wie bisher, so wird es auch künftig sein: Das oberste Gesetz unserer Politik, der Sinn und Zweck unserer Anstrengungen sind das Wohl der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, das Glück des Volkes in Sozialismus und Frieden.“

Der Beschluß legt in vier Abschnitten eine Reihe neuer weitreichender Verbesserungen fest. Da sind die Maßnahmen zur Erhöhung der Mindestlöhne, die schrittweise Einführung neuer Grundlöhne und die jährliche zusätzliche Vergütung für 420 000 Beschäftigte in der Volksbildung. Desweiteren die Erhöhung der Mindestrenten für rund 3 1/2 Millionen Bürger. Von großer sozialer Bedeutung sind auch die Maßnahmen für die berufstätigen Mütter. Der vierte Komplex sieht die Verkürzung der Arbeitswoche auf 40 Stunden vor, sowie drei Tage mehr Urlaub der Werktätigen.

Die Voraussetzungen für solche bedeutenden Beschlüsse sind auch von den Tennissportlern in fleißiger Arbeit mitgeschaffen worden. Gleichzeitig erwächst daraus auch für unseren Verband die Verpflichtung nach weiteren Möglichkeiten der sportlichen Betätigung zu suchen.

Zum 22. Male ruft Zinnowitz!

Wieder ruft Zinnowitz! Bereits zum zweiundzwanzigsten Male kämpfen vom 27. Juni bis zum 4. Juli 1976 die Spielerinnen und Spieler der sozialistischen Länder um den Turniersieg im „Internationalen“ und zum vierten Male um den Pokal der Nationen. Wieder dabei sind die Aktiven aus den befreundeten Ländern der Sowjetunion, aus Bulgarien, der CSSR, Polen, Rumänien, Ungarn, aus Übersee die kubanischen Sportler und natürlich die Vertreter unseres gastgebenden Verbandes. Sie alle verbindet eine herzliche Freundschaft. Und sie alle sind erfüllt vom Streben, im friedlichen Wettstreit zur Ehre und zum Ruhme der völkerverbindenden Idee des Sports fair zu kämpfen.

Für die Nachwuchskräfte der sozialistischen Tennisländer bedeutet das „Internationale“ von Zinnowitz ein willkommenes Turnier. Auf ihm messen sie nicht nur ihr Können, sie vergleichen nicht nur, wo sie mit ihrem Leistungsniveau stehen. Zinnowitz ist noch etwas mehr — ein Sprungbrett für viele Talente. Deshalb nimmt dieses Turnier am Ostseestrand im internationalen Terminkalender der sozialistischen Länder einen festen Platz ein.

Dieses traditionsreiche Turnier hat seit 1973 noch an sportlichem Wert gewonnen, seitdem die Frauen und Männer um den vom Deutschen Tennis-Verband der DDR gestifteten Pokal der Nationen kämpfen. Unsere DDR-Spielerinnen konnten diese begehrte Trophäe 1973 und 1974 zweimal gewinnen. Im vergangenen Jahr waren die sowjetischen Damen erfolgreich. Bei den Männern errang das Zwei-Mann-Team der UdSSR 1973 und 1975 den Pokal, während 1974 der Sieger CSSR hieß. Und in diesem Jahr? Eine Prognose ist sehr schwer. Das erhöht den Reiz über den Ausgang dieses interessanten Pokalwettbewerbs im Jahr des Doppeljubiläums — 125 Jahre Ostseebad Zinnowitz und 30 Jahre Feriendienst der IG Wismut.

Wieder ruft Zinnowitz! Auch die Urlauber und Wismut-Bergarbeiter, von denen viele ihre Tage der Entspannung und Erholung in die Zeit des internationalen Turniers legen. Aus Freude am erstklassigen Sport. Aber auch als Anregung und Anreiz, die restlichen Tage zur sportlichen Betätigung beim Urlaubertennis zu nutzen. Hierbei entwickelt unser Verband durch die Aktivitäten der Kommission Freizeit- und Erholungs-sport vorbildliche Initiativen, durch die in kurzer Zeit schon viele Interessenten den Weg zum regelmäßigen Sporttreiben gefunden haben.

Motor Mitte Magdeburg vor dem Doppelerfolg

Betrachtung nach zwei Dritteln der DDR-Mannschaftsmeisterschaft

Von ROLF BECKER

Diese DDR-Mannschaftsmeisterschaft des Jahrgangs 1976 wußte durchaus zu gefallen. Die Mehrzahl der Spiele verlief spannend, Überraschungen waren an der Tagesordnung und was besonders ins Gewicht fiel: alle Punktspiele wurden ausgetragen und nicht — wie das in den vergangenen Jahren mehrmals auffiel — in einer Reihe von Fällen Spiele und Punkte „geschenkt“. Ob dazu auch die neuen Bestimmungen unserer Wettspielordnung beigetragen haben?

Nach gut zwei Dritteln der Sonderliga-Punktspiele, als diese Zeilen geschrieben wurden, strebte Motor Mitte Magdeburg den doppelten Meisterschaftserfolg mit den Herren und Damen an. Beide Magdeburger Mannschaften führten als einzige ungeschlagene Vertretungen allein die Tabellen an. Und dennoch: Die Entscheidung war zu diesem Zeitpunkt noch nicht gefallen. Die Magdeburger Herren waren als Titelverteidiger ohnehin als hoher Favorit in die Saison gestartet. Und die von allen sieben Vertretungen am ausgeglichsten besetzte Mannschaft wurde dieser Rolle auch gerecht, wenn für sie auch die Spiele bei TU Dresden (6:3) und beim Aufsteiger ISG Apolda (6:3) durchaus nicht zum Spaziergang wurden. Lediglich der Tabellenzweite und Meister von 1974, Aufbau Südwest Leipzig, wurde von den Magdeburgern klar mit 9:0 abgefertigt.

Für die beiden übrigen Medaillen gab es drei Anwärter: Aufbau Südwest Leipzig, Medizin Nordost Berlin und TU Dresden. Die Berliner hatten wohl mit Thomas Emmrich, Wer-

Tabellenstand (30. 5. 76)		
1. Motor Mitte Magdeburg	4	4 — 28:8 8:0
2. Aufbau SW Leipzig	4	3 1 — 18:18 6:2
3. TU Dresden	3	2 1 — 15:12 4:2
4. Medizin NO Berlin	3	2 1 — 14:13 4:2
5. DHFK Leipzig	4	2 2 — 20:16 4:4
6. ISG Apolda	4	— 4 — 12:24 0:8
7. Motor Hennigsdorf	4	— 4 — 10:26 0:8

ner Rautenberg und Jürgen Taterczynski eine sehr starke Spitze, aber danach kam nicht mehr viel. So war bei ihnen ein 3:3-Stand nach den Einzeln an der Tagesordnung, und dann mußten die Doppel entscheiden. In Apolda und gegen Motor Hennigsdorf hieß es 5:4 für die Hauptstädter, doch bei Aufbau Südwest Leipzig wurde das alles entscheidende Doppel von Rautenberg/Taterczynski gegen Weiß/Schwink verloren, wobei hier besonders Weiß zu glänzender Form fand. Ein wichtiger Sieg für die Leipziger, doch eine Medaille hatten sie damit noch nicht sicher. TU Dresden vollbrachte seine größte Leistung bei der DHFK in Leipzig, als nach einem 2:4-Rückstand nach den Einzeln noch mit 5:4 gewonnen wurde.

Ergebnisspiegel (bis einschließlich Spiele am 30. 5.)

Medizin NO Berlin — Motor Hennigsdorf 5:4; Emmrich — Jacke 6:3, 6:2, W. Rautenberg — Darnel 6:2, 6:1, Taterczynski — J. Lochmann 6:3, 3:6, 6:4, Enke — Schäfer 4:6, 0:6, Wegner — Dr. Puffel 5:7, 6:1, 5:7, F. Rautenberg — D. Lochmann 1:6, 1:6, Rautenberg/Taterczynski — Jacke/Darnel 6:4, 6:2, Emmrich/Wegner — Schäfer/Dr. Puffel 6:5, 6:0, Enke/F. Rautenberg — Lochmann/Lochmann 1:6, 4:6.

DHFK Leipzig — Aufbau SW Leipzig 4:5; Richter — Weiß 6:2, 3:6, 6:4, Dr. Dobmaier —

Schwink 6:2, 6:3, S. Fiedler — Dr. Brauer 2:6, 3:6, Hobusch — Braufe 2:6, 5:7, Federhoff — Wiemers 3:6, 5:7, Blum — Kreschmar 5:7, 4:6, Dr. Dobmaier/Fiedler — Weiß/Wiemers 7:6, 6:2, Richter/Blum — Schwink/Braufe 7:6, 7:6, Federhoff/Hobusch — Dr. Brauer/Kreschmar 6:2, 4:6, 2:6.

ISG Apolda — Motor Mitte Magdeburg 3:6; Hensger — John 5:7, 2:6, Engel — Heinz 3:6, 2:6, Porzig — Grundmann 6:1, 6:2, Geithe — Wolf 2:6, 1:6, Luttrupp — Bötzel 2:6, 7:6, 7:6, Herzer — Glück 2:6, 2:6, Hensger/Engel — John/Grundmann 7:6, 6:3, Luttrupp/Porzig — Wolf/Heinz 2:6, 2:6, Geithe/Herzer — Fahrman/Gluck 1:6, 5:7.

Motor Mitte Magdeburg — Aufbau SW Leipzig 9:0; John — Weiß 6:4, 6:1, Heinz — Schwink 7:6, 6:4, Grundmann — Dr. Brauer 6:3, Wolf — Braufe 7:5, 6:2, Bötzel — Wiemers 6:2, 6:1, Schmidt — Kreschmar 6:4, 6:2 Doppelkämpflos für Magdeburg.

DHFK Leipzig — Motor Hennigsdorf 6:3; Richter — Jacke 6:3, 6:3, Dr. Dobmaier — Darnel 6:3, 6:3, Fiedler — J. Lochmann 6:3, 5:7, 4:6, Hobusch — Schäfer 6:3, 6:2, Federhoff — Dr. Puffel 6:1, 3:6, 6:0, Mrof — D. Lochmann 6:3, 5:7, 4:6, Richter/Dr. Dobmaier — Jacke/Darnel 6:3, 4:6, 6:0, Hobusch/Federhoff — Lochmann 4:6, 6:0, 5:7, Fiedler/Mrof — Dr. Puffel/Schäfer 6:3, 6:0.

Aufbau SW Leipzig — Motor Hennigsdorf 8:1; Weiß — Jacke 6:4, 6:3, Schwink — Darnel 7:6, 6:1, Dr. Brauer — J. Lochmann 6:2, 6:4, Wiemers — Dr. Puffel 6:2, 6:4, Braufe — Schäfer 6:1, 6:4, Kreschmar — D. Lochmann 6:2, 7:6.

DHFK Leipzig — TU Dresden 4:5; Richter — Backhaus 6:4, 6:3, Dr. Dobmaier — Arnold 2:6, 6:0, 6:4, Fiedler — Dr. Hänniger 6:2, 3:6, 5:7, Hobusch — M. Danicek 2:6, 6:2, 6:3, Federhoff — W. Danicek 3:6, 0:6, Blum — Fritzsche 6:3, 6:3, Dr. Dobmaier/Federhoff — Backhaus/Arnold 3:6, 3:6, Fiedler/Hobusch — Dr. Hänniger/Fritzsche 6:1, 3:6, 3:6, Richter/Blum — Danicek/Danicek 5:7, 4:6.

ISG Apolda — Medizin Nordost Berlin 4:5; Hensger — Emmrich 1:6, 2:6, Engel — W. Rautenberg 4:6, 7:5, 6:4, Porzig — Taterczynski 3:6, 1:6, Geithe — Enke 6:3, 6:2, Luttrupp — Wegner 6:1, 6:0, Heumann — F. Rautenberg 6:7, 4:6, Engel/Hensger — Rautenberg/Taterczynski 6:2, 4:6, 2:6, Porzig/Geithe — Emmrich/Wegner 2:6, 3:6.

Motor Hennigsdorf — Motor Mitte Magdeburg 2:7; Jacke — John 0:6, 2:6, Darnel — Heinz 3:6, 3:6, Dr. Lochmann — Grundmann 6:4, 6:3, Schäfer — Wolf 2:6, 6:0, 6:4, Dr. Puffel — Bötzel 5:7, 1:6, Dr. Lochmann — Glück 3:6, 5:7, Jacke/Darnel — John/Grundmann 2:6, 6:7, Lochmann/Lochmann — Heinz/Wolf 2:6, 3:6, Dr. Puffel/Schäfer — Bötzel/Gluck 3:6, 5:7.

Aufbau SW Leipzig — Medizin NO Berlin 5:4; Weiß — Emmrich 0:6, 2:6, Schwink — W. Rautenberg 4:6, 3:6, Dr. Brauer — Taterczynski 0:6, 0:6, Braufe — Enke 6:4, 6:2, Wiemers — Wegner 6:3, 6:4, Kreschmar — F. Rautenberg 6:0, 6:4, Weiß/Schwink — W. Rautenberg/Taterczynski 1:6, 6:3, 6:4, Dr. Brauer/Kreschmar — Emmrich/Wegner 1:6, 0:6, Braufe/Wiemers — Enke/F. Rautenberg 6:4, 6:3.

TU Dresden — Motor Mitte Magdeburg 3:6; Backhaus — John 3:6, 4:6, Arnold — Fahrman 6:2, 3:6, 7:5, Dr. Hänniger — Heinz 5:7, 4:6, M. Danicek — Grundmann 3:6, 6:2, 6:2, Fritzsche — Wolf 3:6, 7:5, 0:6, Ehrenlechner — Schmidt 6:3, 2:6, 2:6, Backhaus/Arnold — John/Grundmann 6:7, 6:1, 7:6, Dr. Hänniger/M. Danicek — Heinz/Wolf 1:6, 3:6; 3. Doppelkämpflos für Magdeburg.

ISG Apolda — DHFK Leipzig 3:6; Hensger — Richter 2:6, 3:6, Engel — Dr. Dobmaier 4:6, 3:6, Porzig — S. Fiedler 6:2, 5:7, 2:6, Geithe — Hobusch 5:7, 3:6, Luttrupp — Federhoff 7:6, 6:2; /Herzer — Blum 0:6, 3:6, Porzig/Geithe — Dr. Dobmaier/Fiedler 0:6, 0:6, Hensger/Herzer — Richter/Blum 4:6, 7:6, 6:4, Engel/Luttrupp — Hobusch/Federhoff 7:6, 6:2.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Bei den Damen mischten TSV Stahnsdorf und Motor Altendorf mit

(Fortsetzung von Seite 3)

Bei den Damen bestimmte wie schon im Vorjahr ein Trio den Kampf um die Meisterschaft — Motor Mitte Magdeburg, Titelverteidiger Humboldt-Uni Berlin und TU Dresden. Die Dresdner Damen wußten sich dabei noch stärker als im Vorjahr in Szene zu setzen. In Berlin brachten sie dem Meister Humboldt-Uni eine 4:5-Niederlage bei! Beim Stande von 4:4 verlor ausgerechnet unser DDR-Doppelmeisterpaar Brigitte und Renate Hoffmann das entscheidende Doppel gegen Gerda Sauer und Heike

Sonderliga Damen:		
1. Motor Mitte Magdeburg	5	5 - 33:12 10:0
2. Humboldt-Uni Berlin	5	4 1 34:11 8:2
3. TU Dresden	5	4 1 29:16 8:2
4. TSV Stahnsdorf	5	2 3 20:25 4:6
5. Mot. Altendorf K-M-St.	5	2 3 14:31 4:6
6. Aufbau SW Leipzig	5	1 4 13:31 2:8
7. Chemie Zeitz	6	6 18:35 0:12

Wagner. Sauer/Wagner war dann auch das Paar, das in der Sonderliga bisher überhaupt noch kein Spiel verlor. Die Chance, die Meisterschaft vorzeitig für sich zu entscheiden, vergaben die Dresdnerinnen auf dem Weissen Hirsch, als sie Motor Mitte Magdeburg mit 4:5 unterlagen. So brachte erst der letzte Spieltag mit dem „Duell“ Motor Mitte Magdeburg gegen Humboldt-Uni Berlin die Entscheidung.

Die beiden Aufsteiger bei den Damen trumpten von Anfang an selbstbewußt auf und sicherten sich vorzeitig einen Platz im Mittelfeld. Die TSV Stahnsdorf mit der 15jährigen Christine Schulz, die an erster Stelle manchen Punkt holte, brachte gleich zum Auftakt selbst Motor Mitte Magdeburg an den Rand einer Niederlage. Aber auch die recht ausgeglichene Besetzung Vertretung von Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt mischte sehr erfolgreich mit. Und bitter wurde es für eine Mannschaft: So erwischte es mit Chemie Zeitz ein Team, das lange Jahre unserer höchsten Spielklasse angehörte. Der Abstieg der Zeitzerinnen war schon vor Beendigung der Punktspiele besiegelt.

Sonderliga Damen:
TU Dresden — Chemie Zeitz 5:4; Johannes — Braun 6:3, 6:2, Sauer — Möttig 6:1, 6:0, Wagner — Trummer 6:0, 6:2, Hubacke — Weisenborn 2:6, 2:6, Rath — Weinzierl 1:6, 1:6, Hartmann — Brandt 6:7, 2:6, Sauer/Wagner — Trummer/Weisenborn 6:1, 6:0, Johannes/Hubacke — Möttig/Weinzierl 6:1, 7:5.

TSV Stahnsdorf — Motor Mitte Magdeburg 4:5: Christine Schulz — Blume 6:3, 4:6, 6:4, Jacke — Hoberg 6:4, 2:6, 6:3, Christiane Schulz — Otto 1:6, 0:6, Hinze — Busse 4:6, 1:6, Schwarz — Kunstmann 6:3, 6:3, Fritzsche — Dietrich 6:1, 6:7, 2:6, Christiane Schulz/Jacke Fritzsche — Hoberg/Otto 2:6, 0:6, Schwarz/Hinze — Kunstmann/Dietrich 6:1, 6:1.

Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt — Humboldt-Uni Berlin 3:6: Roscher — B. Hoffmann 0:6, 0:6, Paul — R. Hoffmann 1:6, 2:6, Meister — Stober 3:6, 3:6, Hunger — Fehl 3:6, 2:6, Engels — Werner/Held 6:1, 0:6, 6:2, Roscher/Paul — R. Hoffmann/Stober 1:6, 1:6, Meister/Hunger — Fehl/Werner/Held 5:7, 4:6.

Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt — Motor Mitte Magdeburg 0:9: Roscher — Blume 3:6, 6:4, 2:6, Paul — Hoberg 3:6, 2:6, Meister — Sprieh 6:3, 3:6, 4:6, Hunger — Otto 6:7, 2:6, Engels — Busse 0:6, 0:6, Müller — Kunstmann 2:6, 2:6, Roscher/Paul — Blume/Busse 0:6, 0:6, Meister/Hunger — Hoberg/Otto 3:6, 2:6, Engels/Müller — Sprieh/Kunstmann 2:6, 2:6.

Chemie Zeitz — Aufbau SW Leipzig 3:5: Braun — S. Weiß 0:6, 3:6, Möttig — C. Martin 3:6, 3:6, Trummer — Wagner 6:0, 4:6, 6:7, Weisenborn — Hertel 6:0, 6:1, Weinzierl — G. Weiß 2:6, 6:4, 1:6, Dübbers — B. Martin 2:6, 6:4, 6:1, Trummer/Weisenborn — Hertel/Wagner 6:1, 6:0, Braun/Dübbers — C. Martin/G. Weiß 3:6, 7:6, 2:3 abgebr. (Dunkelheit), Möttig/Weinzierl — S. Weiß/B. Martin 1:6, 5:7.

Gratulationcour zum 75.

Zahlreiche Freunde und Bekannte schüttelten dem Ehrenmitglied des DTV-Präsidiums, Paul Voigtländer, am 7. Mai die Hand zum 75. Geburtstag. Obwohl Paul, wie ihn seine Freunde nennen, schon lange schneeweißes Haar trägt, ist er durch den Sport jung geblieben. 15 Jahre lang war Paul Voigtländer Vorsitzender des BFA Berlin und viele Jahre Vizepräsident unseres Verbandes. Außer seiner langjährigen Funktion als Vorsitzender der Kommission Sportklassifizierung und -Auszeichnungen war er auch viele Jahre „Chef“ der Ranglistenkommission. Als der ausgezeichnete Organisator aus gesundheitlichen Gründen seine Funktionen in die Hände jüngerer und bewährter Sportfreunde legte, wurde er in Würdigung seiner großen Verdienste um die Entwicklung des Tennissports in der DDR — er wurde hierfür als einer der ersten Tennisklassifizierer mit der goldenen Ehrennadel des DTSB und des DTV der DDR ausgezeichnet — zum Ehrenmitglied des Präsidiums des Deutschen Tennisverbandes der DDR ernannt. Noch heute nimmt Paul Voigtländer an vielen Sitzungen des Präsidiums und bedeutenden Veranstaltungen des DTV teil. Mit den herzlichsten Glückwünschen im Namen der Mitglieder auch beste Wünsche für gute Gesundheit.

Ein halbes Jahrhundert

Im Monat Mai vollendete Werner Viergutz, Schatzmeister unseres Verbandes seit 1966, das halbe Jahrhundert. Von Jugend an mit dem Sport, vor allem mit dem Tennissport aufs engste verbunden, war der Jubilar auch dank seines großen Organisationsgeschicks viele Jahre „Vize“ des BFA Berlin und er leitete lange Zeit auch die Tennissektion des TSC Berlin, der in unserer DDR über einen langen Zeitraum hinweg das Leistungsniveau mitbestimmte. Trotz seiner zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen und durch seine starken beruflichen Verpflichtungen als Produktionsleiter in der Feinkostherstellung der Handelsorganisation HO Berlin findet Werner Viergutz immer noch Gelegenheit, in seiner knapp bemessenen Freizeit Tennis zu spielen. Auch beim tennissportlichen Höhepunkt unseres Verbandes, dem „Internationalen“ in Zinnowitz, hat sich der Jubilar auch in der Betreuung der Delegationen Verdienste erworben. An dieser Stelle nachträglich dem Jubilar herzliche Glückwünsche.

Ergänzung der „Tennis“-Adresse

Die Anschrift der Redaktion „Tennis“ hat sich durch eine Zusatzzahl der Hausnummer verändert. Die Adresse lautet jetzt: 1185 Berlin-Alteingeschlo, Wunnibaldstr. 17/37-21. Bitte bei Zuschriften beachten.

Nach Redaktionsschluss

Wagner/Arnold überraschten

Für die große Überraschung beim XXIII. DDR-offenen Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt sorgten Heike Wagner/Arnold im Mixed, das sie gegen die favorisierten Fehl/Emmrich 3:6, 7:6, 7:6 gewannen. Im Herren-Einzel siegte Emmrich gegen John (Magdeburg) 6:3, 6:4, und im Herren-Doppel E m m r i c h / A r n o l d gegen Backhaus/Taterczyński 6:1, 6:1. Das Damen-Einzel entschied in Abwesenheit der DDR-Titelträgerin Brigitte Hoffmann ihre Schwester R e n a t e gegen Christine Paetzold mit 6:3, 6:1. Damen-Doppel: Paetzold/Gerlach — Wagner/Schaubitzer 6:2, 6:3. Ausführlicher Bericht im nächsten Heft.

Dieter Banse Verbandstrainer

Ab 1. Juni 1976 übernimmt Dieter Banse die Funktion des Verbandstrainers im Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR. Anfragen an ihn sind per Adresse Generalsekretariat des DTV der DDR in 1055 Berlin, Storkower Straße 118 (Telefon 4 38 43 10) zu richten.

Dreifacher Sieg für die Meister

Mit je drei Siegen waren beim 21. Schweriner Pfingstturnier die DDR-Meister Thomas E m m r i c h und Brigitte Hoffmann die erfolgreichsten Teilnehmer. Emmrich — Drzymalski (Polen) 6:1, 6:4, Brigitte Hoffmann — Christine Schulz 6:0, 6:0, Emmrich/Arnold — Rautenberg/Taterczyński (besiegten vorher Drzymalski/Szewczyk 6:4, 6:1) 6:2, 6:0, B. Hoffmann/Emmrich — Barbara Stober/Rautenberg 9:4, Geschwister Hoffmann — Helga Taterczyński/Bettina Förster 6:0, 6:1.

Saison-Eröffnungsturnier in Dresden

Wolfgang Backhaus sprang für Emmrich ein

Der Dresdner bezwang Lazar 7:5, 3:6, 6:3 / Im Ungarnfinale der Damen siegte Fagyas gegen Nemeth 7:6, 6:3 / Gäste-Erfolg auch im Herren-Doppel: Lazar/Csepai gegen John/Grundmann im Kurzsatz 9:6

Das Saison-Eröffnungsturnier des KFA Dresden, bereits zum 28. Male ausgetragen, wies mit 180 Meldungen seit Jahren wieder eine sehr starke Besetzung auf. Die Ursachen hierfür lagen ganz zweifellos im neuen Austragungsmodus. Die altersmäßige Begrenzung bis 25 Jahre wurde aufgehoben, stattdessen wurde die A-Klasse für alle Sonder- und Verbandsligaspieler ausgeschrieben, die B-Klasse für alle Bezirksliga- und Bezirksklassenspieler und die C-Klasse für die Jugend. Diese Neueinteilung hat bei vielen Aktiven das Interesse für eine Reise nach Dresden erhöht. Eine gleichfalls begrüßenswerte Bereicherung des Turniers bildete bei der Jugend die erstmalige internationale Besetzung durch Gäste aus den befreundeten Ländern der CSSR und Volksrepublik Polen.

Diese dreitägige Veranstaltung war einmal mehr ein Erfolg, jedoch mit der Einschränkung, daß Petrus Turnierleitung und Teilnehmern wiederum einen Strich durch die Rechnung machte — mit viel Regen. Auch hierbei bewies die Turnierleitung — wie auch bei der nicht einfachen Sicherstellung von 110 Übernachtungen in einer so stark frequentierten Touristenstadt wie Dresden — ihre Organisationskunst: Fast wie ein Wunder klingt es, daß dieses Traditionsturnier ohne Losentscheid beendet werden konnte.

Bedauert wurde, daß DDR-Meister Thomas Emmrich in letzter Minute wegen seiner Turnierreise nach Bukarest absagen mußte. Für ihn sprang der Wahldresdener Wolfgang Backhaus ein, das heißt, er vereitelte durch eine respektable Leistung, daß der Turniersieg im Herren-Einzel außer Landes ging. An Nummer 2 gesetzt, spielte er sich auf dem Wege in die Schlußrunde souverän durch. Nach leichten Siegen gegen Buchmann (6:1, 6:4) und Bötzel

(6:3, 6:3) hatte er im Viertelfinale gegen den langen Grundmann (6:1, 7:5) vom DDR-Mannschaftsmeister Motor Mitte Magdeburg lediglich im zweiten Satz mehr zu kämpfen, um dann von Csepai (Nr. 17 der Ungarn-Rangliste) stärker gefordert zu werden.

Gegen den technisch guten Mann aus dem Ungarnland spielte Backhaus vom ersten Ball an sehr konzentriert, sehr sicher und hatte mit seinen taktisch geschickt vorbereiteten Netzangriffen das Spiel jederzeit fest in der Hand. An dem klaren 6:2, 6:4-Sieg Satz es nichts zu deuteln. Csepai hatte bis zur Vorschlußrunde nur vier Spiele abgegeben. Selbst der konditionsstarke Magdeburger Heinz war gegen ihn chancenlos, er verlor sang- und klanglos 2:6, 0:6.

In der oberen Hälfte galt DDR-Vizemeister Andreas John (Magdeburg) als Favorit, immerhin war seine Auslosung als Nummer 1 gerechtfertigt, wenn er auch — wie viele andere Teilnehmer auch — einen Trainingsrückstand aufzuweisen hatte. Nach den leichten Siegen in den ersten beiden Runden (6:1, 6:0 gegen W. Danicek und 6:1, 6:1 gegen Melcher) hatte er im Viertelfinale gegen den Berliner Taterczyński den zweiten Satz abgeben müssen, um zum Schluß doch noch klar mit 6:3, 5:7, 6:1 ins Semifinale einzuziehen. Hier hatte man DDR-Jugendmeister Thomas Arnold (Nr. 4) erwartet, der jedoch nach seinem glatten 6:1, 6:2-Sieg gegen den verbesserten Guido Jacke dem Ungarn Lazar (Nr. 15 der ungarischen Rangliste) mit 1:6, 4:6 die Segel streichen mußte.

Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde unterstrich der Gast aus Ungarn sein solides Können, vor allem in punkto Taktik spielte er sehr variabel. Hier schied sich, wie man zu sagen pflegt, die Geister. Das heißt, der höher eingeschätzte John sorgte zwar nach dem etwas unglücklich verlorenen ersten Satz im Tie Break (6:7) durch den 6:4-Gewinn des zweiten für den Ausgleich, spielte aber nicht mehr konzentriert genug und mit zu geringem Risikoeinsatz weiter. Es mag so sein, daß es auch an den Kraftreserven lag, jedenfalls zog Lazar mit 7:6, 4:6, 6:2 ins Finale ein.

Hier kämpfte und spielte Backhaus in einer überzeugenden Form, lief nach jedem nur erreichbaren Ball. Dieser Einsatz wurde belohnt, wenn es nach dem zweiten Satz auch schien, als ob der Ausgang dieses Endspieles am berühmten seidenen Faden hing. Nach dem Satzausgleich durch Lazar lief sich Backhaus von seiner

Marschroute nicht verdrängen, punktete von der Grundlinie aus mit souveräner Sicherheit, ging gut vorbereitet ans Netz vor und setzte sich zum Schluß nicht zuletzt dank einer guten Kondition mit 7:5, 3:6, 6:4 durch.

Gäste-Damen dominierten

Im Damen-Einzel fand das Finale ohne DDR-Beteiligung statt. Wenn auch DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann aus beruflichen Gründen nicht mit dabei sein konnte, so war die Hoffnung nicht unbegründet, daß im „Windschatten“ unserer Exmeisterin Veronika Haake-Koch die eine oder andere unserer jüngeren Spielerinnen „mitmischen“ würde. Diese Rechnung ist aber nicht aufgegangen. So war unter den „letzten Vier“ Veronika Haake die einzige DDR-Vertreterin, dazu kamen die beiden Ungarinnen Fagyas (Nr. 7 der Rangliste) und Nemeth (Nr. 10) sowie die polnische Ranglistenspielerin Wlochowicz. Fagyas hatte zuvor die Dresdnerin Sauer glatt 6:0, 6:1 ausgebootet und ebenso chancenlos war Hoberg (Magdeburg) beim 0:6, 0:6 gegen Haake. Die Fachleute hatten von unseren jungen Talenten etwas mehr erwartet.

Um den Eintritt ins Finale gab es das beste Spiel zwischen Veronika Haake und der Ungarin Fagyas, einem Kampf, in dem die DDR-Exmeisterin den Sieg nicht erringen konnte. Ein Quentchen mehr Glück bei einigen Drives und Volleys, und es hätte geklappt. Mit 4:6, 6:4, 6:4 zog Fagyas in die Schlußrunde ein, in der sie auf ihre Landsmännin Nemeth traf, die Wlochowicz ungefährdet mit 6:3, 6:0 ausgeschaltet hatte. In diesem für die neue ungarische Rangliste interessanten Endspiel war Nemeth drauf und dran, ein paar Plätze höher stehenden Fagyas den psychologisch wichtigen ersten Satz abzunehmen. Die routinierte und auch international erfahrenere Fagyas rettete diesen Satz im Tie Break und hatte dann, auch taktisch gewitzter, Spielvorteile — 7:6, 6:3.

Einen ungarischen Turniersieg gab es auch im Herren-Doppel, das Lazar/Csepai gegen John/Grundmann im Kurzsatz (das Regenwetter zwang dazu aus Termingründen) mit 9:6 zu ihren Gunsten entschieden. Das Gästepaar hatte vorher Backhaus/Taterczyński 9:6 (Kurzsatz) bezwungen und die Magdeburger hatten mit den eingespielten Danicek-Gebrüdern alle Hände voll zu tun, ehe sie mit 6:4, 7:6 ins Finale einrückten konnten. Wenn die deutsch-ungarischen Erfolge verteilt bleiben, so haben daran Haake/Wlochowicz ihren Anteil — wie gesagt ein geteilter Sieg. Die Neuformierung des Doppels von Veronika, ursprünglich mit Gerda Sauer als Partnerin vorgesehen, hat sich also gelohnt. Wenn auch hauchdünn, so war es ein verdienter 7:6, 7:5-Turniererfolg dieser Kombination gegen das ungarische Paar Fagyas/Nemeth.

Lothar Börner
(Fortsetzung auf Seite 8)

In Halle: „Micha“ Heinz klar überlegen

Im Jubiläumsturnier unterlag Dr. Jens Fischer (Wiss. Halle) im Finale 3:6, 1:6 / Herren-Einzel wurde in zwei Gruppen gespielt

Halle, vor allem in den 50er Jahren auch leistungsmäßig eine Hochburg unserer Sportart, fehlt schon seit langem eine repräsentative Veranstaltung. Nun hat die BSG Empor Halle die Initiative ergriffen, veranstaltete zu Ostern bei herrlichstem Frühlingswetter aus Anlaß des 25jährigen Bestehens dieser BSG ein Turnier. Es bleibt zu hoffen, daß diese Veranstaltung zu Beginn der Saison einen festen Platz erhält, auch wenn sich die Wünsche des rührigen Veranstalters bei der Premiere noch nicht vollständig erfüllten. So mußten die Wettkämpfe bei den Damen „mangels Masse“ kurzfristig abgesagt werden, bei den Herren gab ein Teil unserer Spitzenklasse den Hallenspieler aus den verschiedensten Gründen einen Korb.

Dennoch gab es an den beiden Turniertagen spannende Kämpfe, hatten die 12 Teilnehmer einen echten Härtestest im Kampf jeder gegen jeden zu bestehen. Zunächst ging es in zwei Vorrundengruppen um den Einzug in das Finale bzw. um die Kämpfe um die Plätze. In der Gruppe A beherrschte dabei Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg) seine fünf Kontrahenten eindeutig. Ohne auch nur einen Satz abzugeben, wurde der Elbestädter überlegener Gruppensieger. Als sein härtester Widersacher entpuppte sich noch der Leunaer Rüdiger Koch, Bruder unserer mehrfachen Ex-Meisterin. Doch im entscheidenden Spiel mußte sich Koch mit 3:6, 1:6 gegen Heinz geschlagen bekennen. Koch seinerseits hatte im Kampf um Platz 2 mit Darmochwal (Wissenschaft Halle / 6:4, 6:7, 6:3) und Glück (Bruder des in Magdeburg spielenden Familienmitgliedes von Empor Zörbig / 4:6, 6:2, 7:5) noch die größte Mühe.

Die Spiele der Gruppe B endeten mit einer kleinen Überraschung. Nicht der

DDR-Ranglistenspieler Dr. Bernd Brauer (Aufbau Südwest Leipzig) sondern Dr. Jens Fischer (Wissenschaft Halle) hatte hier die Nase vorn. Die entscheidende Auseinandersetzung endete mit einem sensationell glatten 6:1, 6:0-Sieg des Hallenspieler, der mit gewohnter Sicherheit operierte, während Dr. Brauer überhaupt keine Einstellung fand. Überraschend kam in dieser Gruppe ferner noch, wie stark sich Riesing vom Veranstalter Empor Halle in Szene setzen konnte. Noch vor den beiden Sonderligaspielern Peter Hobusch und Klaus Federhoff (beide DHFK Leipzig) wurde Riesing in dieser Gruppe hinter Dr. Fischer und Dr. Brauer Dritter. Der 18jährige Peter Hobusch hatte gut begonnen, und auch den späteren Gruppensieger Dr. Fischer beim 3:6, 6:7 von allem am meisten gefordert. Doch als er später trotz 5:2-Führung im dritten Satz gegen Riesing noch mit 4:6, 6:1, 6:8 unterlag, kam für ihn der „Einbruch“.

Mit einem 6:3, 6:1-Sieg im Finale gegen Dr. Jens Fischer sicherte sich Michael Heinz wie erwartet den begehrten Pokal. Allerdings, so leicht wie es sich im Ergebnis auszudrücken scheint, machte Dr. Fischer es dem Favoriten nicht. Die meisten Spiele waren lange umkämpft, doch die entscheidenden Punkte machte meist der Magdeburger. Im Kampf um den dritten Platz kam Rüdiger Koch gegen Dr. Brauer zu spät ins Spiel. Gegen Ende des zweiten Satzes begann der Leipziger nämlich zu wackeln. Doch da war es bereits zu spät und Dr. Brauer setzte sich mit 6:2, 6:4 durch. Das Spiel um Platz 5 gewann Darmochwal mit 6:0, 6:3 gegen Riesing. Siebenter wurde Glück durch einen 6:1, 6:1-Erfolg gegen Federhoff.

Rolf Becker



Der bekannte „Indianer“-Darsteller Gojko Mitic als Übungsleiter Peter Papenbold mit einem seiner Schützlinge.
Foto: DDR-Fernsehen Nickel

Ein Fernsehfilm über den Sport

Zweite Liebe - ehrenamtlich!

Der Autor Wolfgang Held („Das Licht der schwarzen Kerze“), Leiter der Sektion Tennis bei der BSG Motor Weimar, schrieb das Buch für den Fernsehfilm „Zweite Liebe - ehrenamtlich“, der in Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinderspartakiade Sommer 1977 in Leipzig gesendet werden soll.

Im Mittelpunkt dieses Films steht der Übungsleiter Peter Papenbold (unser Foto: Gojko Mitic in der Hauptrolle), dessen aufopferungsreiche Arbeit mit allen Höhen und Tiefen in den letzten Tagen vor dem Beginn der Kinderspartakiaden geschildert wird. Diesen ersten Fernsehfilm, der sich in künstlerischer Form mit Problemen des Sports beschäftigt, inszeniert Hubert Hoelzke. Winfried Kleist steht an der Kamera, Ottomar Lang übernahm die Dramaturgie. In weiteren Hauptrollen spielen Renate Blume, Harry Pietzsch, Michael Pan und Carola Braunbock. Walter Kubiczek komponierte den Marsch „Unser Herz dem Sport“. Die Aufnahmen entstanden zum größten Teil in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Sporthalle der BSG Lok Berlin-Schöne-weide. Es wirken Kinder und Jugendliche verschiedener Berliner Betriebs-sportgemeinschaften mit.

Sportfreund Wolfgang Kolditz, Kreis-sportlehrer des DTSB in Bergen und Übungsleiter Gewichtheben bei der BSG Lok Safnitz, gab durch eigene literarische Versuche den Anstoß zur Entwicklung dieses Fernsehfilms. Das „Sport-Echo“ veröffentlichte bereits am 23. 1. 1976 einen Bericht von den Dreharbeiten und rief Sportler auf, eigene Erlebnisse aufzuschreiben, die Stoff für neue Filme oder Bücher über den Sport geben könnten.

O. L.

Bezirks-Ranglisten

Gera

Herren

- Herbert Porzig (Uni Jena)
- Jürgen Wölle (Uni Jena)
5. Kurt-Wolf Voigt (Wismut Gera)
G. Sünderhauf (Einheit Greiz)
W. Naesiger (Wismut Gera)
- Klaus Fischer (Wismut Gera)
- Dr. Peter Knöll (Uni Jena)
- Alfred Zink (Stahl Maxhütte)
- Wolf Rudat (Uni Jena)
- Michael Zeh (Einheit Greiz)
- Friedrich Krake (Chemie Jena)
- Wolf Lohse (Wismut Gera)
- 13.-15. Dr. E. Baumann (Uni Jena)
Joachim Thoms (Uni Jena)
H. Hottenrott (Chemie Jena)
- Ekkehardt Giese (Uni Jena)
- Dr. Jochen Scheibe (Uni Jena)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Uwe Werner (Stahl Maxhütte / 12-13), Klaus Müller (Motor Königsee / 12-13), Eckehart Schulz (Uni Jena / 14), Bernd Peter (Uni Jena / -), Gert Geithe (Wismut Gera / 16-18).

Damen

- Beate Gerlach (Uni Jena)
- Ellinore Liebeskind (Uni Jena)
- Renate Müller (Motor Königsee)
- Annelore Lent (Uni Jena)
- Ulrike Liebermann (Uni Jena)
- Claudia Rudat (Uni Jena)
- Karin Reinhold (Uni Jena)
- Gudrun Bernewitz (Uni Jena)
- 9.-11. W. Heindel (Aufb. Rudolstadt)
Ursula Mlynski (Uni Jena)
Gunda Kraemer (Uni Jena)
- Maria Kühnel (Einheit Greiz)
- R. Spinner (Motor Königsee)
- Dr. B. Schmidt (Einh. Saalfeld)
- Helga Hottenrott (Chemie Jena)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Monika Kleinhempel (Chemie Jena / 7-9).

Suhl

Herren

- Martin Carlotto (Motor West Zella-Mehlis)
- Dr. Fritz Lauterbach (Empor Ilmenau)
- Georg Dietz (EGS Suhl)
- Dieter Hinneburg (Empor Ilmenau)
- Eberhard Bergt (Medizin Bad Liebenstein)
- Edgar Vogel (Medizin Bad Liebenstein)
- Wolfgang Brückner (EGS Suhl)
- Gerhard Schlegelmilch (Einheit Suhl)
- Steffen Schmidt (Empor Ilmenau)

Ranglistenstärke haben: Hartmut Dietzmann (Motor West Zella-Mehlis), Werner Schlegelmilch (Einheit Suhl), Georg Henkel (Motor West Zella-Mehlis), Dieter Funk (Einheit Suhl), Reinhard Lottmann (Motor West Zella-Mehlis).

Damen

- Sabine Stötzer (Motor West Zella-Mehlis)
- Sabine Wächter (Medizin Bad Liebenstein)
- Ute Wiederholt (Einheit Bad Salzungen)
- Elke Fefler (Motor West Zella-Mehlis)
- Elfriede Küffner (Empor Ilmenau)
- Beate Schmidt (Lok Schleusingen)
- Ursula Bobel (Einheit Suhl)
- Christine Bergt (Medizin Bad Liebenstein)
- Doris Juchheim (Empor Ilmenau)
- Gundula Weidenbaum (Eska Hildburghausen)

Ranglistenstärke haben: Inge Kummer, Inge Messerschmidt (beide Einheit Suhl), Johanna Schmidt (Empor Ilmenau), Ilse Rummeler (Medizin Bad Liebenstein).

Katowice gewann den Grenzland-Pokal

In Zittau siegten Berlins Herren jeweils mit 3:2 / In der Gesamtwertung blieb nur der dritte Platz

Den Drei-Städte-Vergleich Katowice - Teplice - Berlin am Dreiländereck Zittau gewann Katowice mit zwei Siegen vor Teplice (1) und Berlin (0). Obwohl in diesem nach Davis-Cup-Art ausgetragenen Freundschaftswettkampf der Damen und Herren die Berliner Männer durch die jeweils drei Erfolge des DDR-Meisters Thomas Emmrich ihre Spiele mit 3:2 gewannen, unterlag Berlins Mannschaft durch die sieglosen Nachwuchsspielerinnen Heike Wagner und Christine Schulz sowohl gegen Katowice als auch gegen Teplice mit 3:7.

Lob und Anerkennung zollten DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm und Dresdens BFA-Vorsitzende Isolde Kreitmair für die ausgezeichnete Organisation. Die Zittauer Tennisfreunde hatten die Tennisanlage für diesen Drei-Städte-Kampf regelrecht hingezaubert. Als es nämlich hieß, daß die Plätze am 9. April bespielbar sein müssen, wurden die Mitglieder vom Wintersport förmlich weggerissen. Schließlich lag ja lange Schnee auch auf den Tennisplätzen. Auf die Minute waren die Plätze durch die 500 Einsatzstunden der tennisbegeisterten Zittauer fertig. Dafür auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Da bekanntlich die Mannschaften aus Katowice und Teplice mit zwei Damen und vier Herren nach Zittau kamen, spielten die nicht im Pokalkampf eingesetzten Sportler ein Einzelturnier, das diesmal Capracki aus Walbrzych gewann.

Berlin - Teplice; Herren: Emmrich - Roubek 6:7, 6:2, 6:1; Arnold - Krasny 3:6, 3:6, 6:3, 2:6, 1:6; Emmrich/Arnold - Krasny/Roubek 6:3, 7:6; Damen: Wagner - Schielova 5:7, 6:3, 3:6; Schulz - Budarova 0:6, 0:6; Wagner - Budarova 1:6, 0:6; Schulz - Schielova 1:6, 3:6; Wagner/Schulz - Budarova/Schielova 6:2, 3:6, 4:6.

Ergebnis: 7:3 für Teplice.

Katowice - Teplice; Herren: Niestroj - Krasny 3:6, 4:6; Dobrowolski - Roubek 6:2, 7:6; Niestroj - Roubek 7:5, 6:4; Dobrowolski

Hinweis an die Übungsleiter

In Ergänzung zur Veröffentlichung der Übungsformen im „Tennis“ Heft Nr. 7/75 ein wichtiger Hinweis des Trainerates an alle Übungsleiter: Im genannten Verbandsorgan wurden die technisch-athletischen Tests wie Japan-Test, Kleiner Zickzack, Großer Zickzack und Positionslauf abgehandelt. Zu diesen Übungen wies der Trainerratsvorsitzende darauf hin, daß diese Tests von allen National- und DTV-Nachwuchskadern in den Schwer- und Stützpunkten durchzuführen sind und ein Bericht mit den Ergebnissen an das Generalsekretariat des DTV der DDR (Verbandstrainer) einzureichen ist. Bisher sind nur vom Schwerpunkt Erfurt und von den Stützpunkten Schwerin sowie Karl-Marx-Stadt die erzielten Ergebnisse eingereicht worden.

In diesem Zusammenhang sei noch einmal daran erinnert, daß die Broschüre „Übungsanleitung TENNIS für den Übungsleiter“ allen

Krasny 3:6, 3:6; Damen: Reydich - Budarova 6:2, 3:6, 2:6; Kral - Schielova 6:1, 6:2; Reydich - Schielova 6:3, 6:0; Kral - Budarova 7:6, 7:5; Kral/Reydich - Budarova/Schielova 6:2, 6:4; Ergebnis: 6:4 für Katowice.

Katowice - Berlin; Herren: Niestroj - Emmrich 4:6, 3:6; Dobrowolski - Arnold 7:5, 6:3; Niestroj - Arnold 6:3, 6:2; Dobrowolski - Emmrich 5:7, 4:6; Dobrowolski/Niestroj - Emmrich/Arnold 2:6, 3:6; Damen: Reydich - Wagner 6:3, 6:1; Kral - Schulz 6:0, 6:4; Reydich - Schulz 6:1, 6:2; Kral - Wagner 6:2, 6:4; Kral/Reydich - Wagner/Schulz 7:5, 6:3; Ergebnis: 7:3 für Katowice.

Leipzig rückt näher!

Die Vorbereitungen für das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade 1977 in Leipzig laufen auf vollen Touren. Auch in den Sektionen unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR wird tatkräftig getrommelt. Wenn bis zum Sommer nächsten Jahres auch noch Zeit ist, so rückt der Termin dieses bedeutenden Sportereignisses sehr schnell näher, da während der Wintermonate der Trainings-Übungs- und Wettkampfbetrieb in unserer Sportart so gut wie ruht. Deshalb gilt es in dieser Sommersaison einen guten Vorlauf zu schaffen, indem jede sich bietende Gelegenheit innerhalb der vielfältigen sportlichen Aktivitäten zugunsten einer erfolgreichen Eigenfinanzierung genutzt wird.

Zu den vielfältigen Möglichkeiten gehören unter anderem der Verkauf von Losem der Festlotterie. Weiterhin gibt es Souvenirs und Turnfestabzeichen. An stets sehr gefragten Souvenirs werden, wie bereits beim V. Turn- und Sportfest, Fußballschuhe und Boxhandschuhe in Miniform angeboten. Desweiteren können Gläser mit Motiven der vergangenen Turn- und Sportfeste sowie ein Sportmaskottchen gekauft werden.

Wo diese Souvenirs erworben werden können zum Verkauf innerhalb der Sektionen Durch die DTSB-Kreisveranstaltungen.

Was die Mitglieder unseres Verbandes noch tun können? Jedes Mitglied ist aufgefordert, in diesem und im nächsten Jahr wenigstens eine Mark für das Turn- und Sportfest zu spenden. Darüberhinaus kann jede Sportlerin und jeder Sportler Beiträge auf das Postcheckkonto Nr. 6666 beim Postcheckamt Berlin zugunsten des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade überweisen.

Besonders aktive und erfolgreiche Sektionen bitten wir, ihre bisherigen Spendenergebnisse und Initiativen auch an die Redaktion „Tennis“ (1185 Berlin-Altglienicke, Wannibaldstr. 17/37-21) zu übermitteln.

Schwer- und Stützpunktleitern zugegangen ist. In dieser Anleitung ist auf den Seiten 19 bis 27 der gesamte Testkomplex dargestellt, der mit den National- und Nachwuchskadern unseres Verbandes nunmehr bis zum 30. September 1976 an den Verbandstrainer im Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR einzureichen ist. Hinzu kommen noch die in diesem „Tennis“-Heft auf Seite 15 veröffentlichten w e i t e r e n Testübungen zur Ermittlung der technischen Präzision und Genauigkeit entsprechend den sechs Skizzen. Die Ergebnisse dieser Testübungen sind zum gleichen Termin schriftlich einzureichen. Diesen Termin bitte ich zu beachten, weil eine Auswertung auf der Oktober-Tagung des Trainerrates festsgelegt ist.

Alle auch außerhalb der Schwer- und Stützpunkte tätigen Übungsleiter sowie für die Sektionsleitungen und Bezirksfachauschüsse möchte ich darauf hinweisen, daß die Broschüre Übungsleiteranleitung TENNIS für den Übungsleiter (nicht identisch mit dem Lehrprogramm für die Ausbildung der Übungsleiter der Stufen I, II und III) als Studienmaterial zum Preis von 1,30 Mark vom Materiallager des DTSB der DDR in 7026 Leipzig, Gustav-Esche-Straße 32, bezogen werden kann.

Der Trainerrat wünscht allen Übungsleitern viel Erfolg.

J. Müller-Mellage
Vorsitzender
des Trainerrates des DTV der DDR

Jugend-Wettbewerbe im Waldpark Blasewitz erstmals international

(Fortsetzung von Seite 5)

Die Jugendkonkurrenzen waren in diesem Jahr mit Jugendlichen aus der CSSR und Volksrepublik Polen ein echter Prüfstein für unsere Nachwuchskräfte. Durch die vom Regen aufgeweichten Plätze hatte beim Härtesten der Platzfehlerteufel seine boshafte Hand leider öfters im Spiel als nötig. Dennoch gab es vor allem im Jungen-Einzel viele gutklassige und auch spannende Kämpfe. Während sich in der einen Vorschlußrunde der polnische Ranglistenspieler Chrobok gegen Stoll sicher mit 6:0, 6:4 durchsetzte, entwickelte sich das andere Semifinalmatch zwischen John (Dresden) und Dongres (CSSR) zu einem ausgesprochenen Konditionsspiel.

Beide hatten nach ihren vorangegangenen zwei Stunden langen Spielen - Dongres gegen Bäßler (Meißen) 6:3, 5:7, 6:4 und John gegen Kwasnicki (Polen) 6:2, 1:6, 6:3 - nur eine halbe Stunde zum Ausruhen. Dongres führte gegen John schon mit 6:3, 4:2, doch dann kam der Dresdner immer besser ins Spiel und holte sich den Satz mit 7:5. Im letzten Satz zermürbte dann John taktisch klug mit vielen eingestreuten Stöps seinen jungen Gegner, der beim Stande von 0:3 zurückzog. Im Endspiel siegte der laufstarke, an der Grundlinie wie am Netz sehr druckvoll und gleichmäßig spielende Chrobok 6:4, 7:5.

Im Mädchen-Einzel siegte Heike Wagner, ohne auch nur einmal voll gefordert zu werden. In der Vorschlußrunde schlug sie Balant aus Katowice 6:3, 6:4, in der anderen Hälfte siegte die hart schlagende Sramkova aus Pizen die noch zur Schülerklasse zählende Ines Schwarz mit 6:3, 7:6. Das Endspiel bestimmte Heike Wagner und gewann klar mit 6:2, 6:3.

Das Jungen-Doppel entschieden die als Nr. 1 gesetzten Kamprad/Kretschmar gegen das polnische Paar Chrobok/Kwasnicki nach einem gutklassigen und mitreißenden Kampf 6:2, 1:6, 6:4. Im Mädchen-Doppel dröhnten die Gäste den Spieß um Balant/Czakanska errangen den Turniersieg gegen Wagner/Schwarz ebenfalls in drei Sätzen mit 7:5, 3:6, 6:4. **Konny Zanger Herren-Einzel:** 1. Runde: John - W. Danicek 6:1, 6:0, Melcher - Glück o. Sp., Linke - Fiedler o. Sp., Taterczynski - Pöschk 6:3, 6:1, Lazar (Ungarn) - Herm 6:0, 6:0, Wolf - Prescher 6:3, 6:4, Jacke - Neumann 6:1, 6:3, Arnold - Dr. Stohr 6:1, 6:3, Heinz - Darnehl 7:5, 6:3, Dr. Brauer - Hobusch 7:6, 4:6, 7:5, Bormann - Werner 6:2, 6:4, Csepai (Ungarn) - Clauß 6:1, 6:1, Grundmann - Wunsch 6:1, 6:1, Klingner - Hänniger o. Sp., Bötzel - Lasch 6:3, 6:4, Backhaus - Buchmann 6:1, 6:4. **2. Runde:** John - Melcher 6:1, 6:1, Taterczynski - Linke 6:4, 6:1, Lazar - Wolf 6:2, 6:1, Arnold - Jacke 6:1, 6:2, Heinz - Dr. Brauer 6:1, 6:1, Csepai - Bormann 6:0, 6:0, Grundmann - Klingner 6:3, 7:6, Backhaus - Bötzel 6:3, 6:3, 3. Runde: John - Taterczynski 6:3, 5:7, 6:1, Lazar - Arnold 6:1, 6:4, Csepai - Heinz 6:2, 6:0, Backhaus - Grundmann 6:1, 6:5, Vorschlußrunde: Lazar - John 7:6, 4:6, 6:2, Backhaus - Csepai 6:2, 6:4, Schlußrunde: Backhaus - Lazar 7:6, 6:3, 6:3.

Damen-Einzel: 1. Runde: Wlochowitz (Polen) - Martin o. Sp., Wunsch - D. Hubacek o. Sp., Nemeth (Ungarn) - Santarossa 6:0, 6:3, Hübner - Rath 7:6, 6:1, Fagyas (Ungarn) - Klemke 6:1, 6:2, Sauer - Paul 5:7, 6:4, 6:0, Hoberg - Moritz 6:1, 6:2, Haake - Ermer 6:0, 6:0, 2. Runde: Wlochowitz - Wunsch 6:0, 6:3, Nemeth - Hübner 6:1, 6:0, Fagyas - Sauer 6:0, 6:1, Haake - Hoberg 6:0, 6:0, Vorschlußrunde: Nemeth - Wlochowitz 6:3, 6:0, Fagyas - Haake 4:6, 6:4, 6:4, Schlußrunde: Fagyas - Nemeth 7:6, 6:3.

Herren-Doppel: Dr. Stohr/Clauß - Dr. Tauscher/Huhle 6:4, 6:4, Prescher/Lasch - Bötzel/Paul 6:3, 6:0, Linke/Walter - Neumann/Buchmann 6:2, 6:3, Gebrüder Danicek - Rautenberg/Angermann 6:1, 6:0, Kranner/Kandarr - Lange/Schlegel 6:2, 6:3, Klingner/Graubner - Ransch/Sedding 6:3, 7:5, Arnold/Dr. Brauer - Herda/Seeger 6:2, 6:1, Taterczynski/Backhaus - Heidrich/Köhler 6:3, 6:3, Strandt/Palm - Kossak/Wunsch 6:2, 6:3, Dornacher/Stötzner - Kurt/Junker 6:1, 6:2, Pöschk/Jacke - Dornacher/Stötzner o. Sp., Federhoff/Hobusch - Werner/Melcher o. Sp., Csepai/Werner/Melcher - Zeh/Zeh 6:7, 6:4, 6:1;

2. Runde: John/Grundmann - Dr. Stohr/Clauß 9:2, Prescher/Lasch - Linke/Walter 6:2, 3:6, 7:6, Gebrüder Danicek - Kranner/Kandarr o. Sp., Arnold/Dr. Brauer - Klingner/Graubner 9:2, Taterczynski/Backhaus - Strandt/Palm 9:4, Pöschk/Jacke - Dornacher/Stötzner o. Sp., Federhoff/Hobusch - Werner/Melcher o. Sp., Csepai/Lazar - Herm/Matuschke 9:1, 3. Runde: John/Grundmann - Prescher/Lasch 5:1, Gebrüder Danicek - Arnold/Dr. Brauer 9:4, Taterczynski/Backhaus - Pöschk/Jacke 9:8, Csepai/Lazar - Federhoff/Hobusch 9:3, Vorschlußrunde: John/Grundmann - Gebrüder Danicek 6:4, 7:6, Csepai/Lazar - Taterczynski/Backhaus 9:6, Schlußrunde: Csepai/Lazar - John/Grundmann 9:6.

Damen-Doppel: 1. Runde: Haake/Wlochowitz - Rath/Werner 6:2, 6:4, Otto/Hoberg - Moritz/Kleinke 6:1, 6:2, Hübner/Santarossa o. Sp., Fagyas/Nemeth - Paul/Wunsch 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Haake/Wlochowitz - Otto/Hoberg 6:4, 6:2, Fagyas/Nemeth - Hübner/Santarossa o. Sp.; Schlußrunde: Haake/Wlochowitz - Fagyas/Nemeth 7:6, 7:5.

Herren-Einzel, B-Klasse: 3. Runde: Seddig - Kranner 6:1, 5:7, 6:1, Strandt - Czernotzky 7:6, 6:4, Palm - Kandarr 6:2, 6:2, Stötzner - Huhle 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Seddig - Strandt 6:4, 6:2, Stötzner - Palm 6:1, 7:5; Schlußrunde: Stötzner - Seddig 4:6, 6:1, 6:2.

Jungen-Einzel, Viertelfinale: Dongres (CSSR) - Bäßler 6:3, 5:7, 6:4, John - Kwasnicki 6:2, 1:6, 6:3, Chrobok - Hlavacek (CSSR) 6:2, 3:6, 7:5, Stoll - Leese 6:1, 7:5; Vorschlußrunde: John - Dongres 3:6, 7:5, 3:0, zsg., Chrobok - Soll 6:0, 6:4; Schlußrunde: Chrobok - John 6:4, 7:5.

Mädchen-Einzel, Viertelfinale: Wagner - Walther 6:0, 6:0, Balant (Polen) - Sikova (CSSR) 6:2, 6:2, Schwarz - Neß 6:4, 6:3, Sramkova (CSSR) - Czanska (Polen) 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Wagner - Balant 6:3, 6:4, Sramkova - Schwarz 6:3, 7:6; Schlußrunde: Wagner - Sramkova 6:2, 6:3.

Jungen-Doppel, Viertelfinale: Kamprad/Kretschmar - Junghanel/Schröder 7:5, 6:4, Reich/Leese - Beneš/John 6:0, 6:1, Chrobok/Kwasnicki - Soll/Bäßler 7:6, 7:5, Dongres/Hlavacek - Popitz/Wehner 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Kamprad/Kretschmar - Reich/Leese 6:4, 6:2, Chrobok/Kwasnicki - Dongres/Hlavacek 6:0, 6:2; Schlußrunde: Kamprad/Kretschmar - Chrobok/Kwasnicki 6:2, 1:6, 6:4.

Mädchen-Doppel, Vorschlußrunde: Wagner/Schwarz - Niggemann/Walther 6:2, 6:4, Balant/Czakanska (Polen) - Sramkova/Sourkova 6:3, 6:3; Schlußrunde: Balant/Czakanska - Wagner/Schwarz 7:5, 3:6, 6:4.

Erster Erfolg der jungen Rumänien

In Kleinmachnow siegten die Gäste mit 3:2 / Die DDR-Mädchen errangen nur den Ehrenpunkt durch Heike Wagner

Im sechsten Vergleichskampf der Nachwuchsspieler bis 23 Jahre zwischen der DDR und Rumänien mußten unsere jungen Männer in Kleinmachnow ihre erste Niederlage hinnehmen. Nach den erfolgreichen Länderspielen 1971 in Magdeburg, 1972 in Erfurt, 1973 in Delitzsch, 1974 in Magdeburg und 1975 in Wernigerode unterlagen Thomas Emmrich und sein 16jähriger Partner Thomas Arnold knapp mit 2:3. Das Schlüsselspiel, und zwar das Doppel, konnten die Gäste mit Marcu und Birku 6:3, 3:6, 8:6 zu ihren Gunsten entscheiden. Dem DDR-Paar fehlte im letzten Satz neben dem „Bif“ auch das Quentchen Glück bei wichtigen Bällen. Damit gelang der Nachwuchs-Equipe aus Bukarest, die mit ihren jungen Spielern im vergangenen Jahr in Wernigerode mit 0:5 glatt verlor, erstmals ein Sieg.

Den siegentscheidenden dritten Punkt hätte der Wahldresdener Arnold in seinem zweiten Einzel gegen Jan Bircu gewinnen können. Wenn auch berücksichtigt werden muß, daß er durch seine Abschlußprüfungen Trainingsrückstände aufzuweisen hatte, wäre bei stärkerem kämpferischen Einsatz der eine oder andere Punkt auf sein Konto gebucht worden. Gegen die Nr. 5 der rumänischen Rangliste, Gavril Marcu, hatte das 16jährige Talent Thomas Arnold keine Siegeschance. So ruhte die Hauptlast einmal mehr auf den Schultern des DDR-Meisters Thomas Emmrich, der seine beiden Einzelkämpfe sowohl gegen Jan Bircu 6:3, 6:1 als auch gegen den routinierteren Gavril Marcu 6:1, 6:1 überlegen gewann.

Unsere Mädchen vermochten auch im sechsten Leistungsvergleich keinen Erfolg zu erringen, nachdem vor Jahresfrist die Niederlage mit 2:3 knapp ausgefallen war; Sylvia Weiß und Jutta Hoberg hatten sogar mit 2:1 geführt. In Kleinmachnow hatten die weit jüngeren Heike Wagner und Christine Schulz (15 Jahre) nur den Ehrenpunkt errungen. DDR-Jugendmeisterin Wagner schlug Simona Nunweiler



Nach dem Eröffnungszeremoniell begrüßen sich die Teilnehmer. Rechts außen DDR-Meister Thomas Emmrich und Thomas Arnold. Links Oberschiedsrichter Dr. Gerhard Pahl. Foto: Baulz

(Nr. 6 der Rangliste) 6:4, 6:3. In den übrigen Einzelkämpfen hatten die um einige Jahre älteren Nachwuchsspielerinnen aus Rumänien ein Plus in puncto Sicherheit, Schlaghärte, taktischer Cleverness und auch im Volleyspiel. So mußte Heike Wagner der Nr. 11 der Rangliste, Elena Popescu, mit 3:6, 6:4, 6:2 den Sieg überlassen, und Christine Schulz verlor in vertrauter Umgebung ihrer Sektion TSV Stahnsdorf beide Einzel gegen Elena Popescu (3:6, 3:6) und gegen Simona Nunweiler mit dem gleichen Ergebnis. Im Doppel konnten die beiden Teenager gegen Popescu/Nunweiler nicht mehr als einen Satz gewinnen. 7:5, 6:7, 6:0 für Rumänien hieß es nach dem verwandelten ersten Matchball.

EIN LOB gebührt dem TSV Stahnsdorf, der auf seiner idyllisch gelegenen Tennisanlage ein sehr aufmerksamer Gastgeber war. Die Sportfreunde dieser kleinen Sektion mit ihrem „Chef“ Kurt Jegerlehner lasen den Aktiven die Wünsche von den Augen (dieser Superlativ sei ausnahmsweise gestattet) ab. Wie auch der rumänische Delegationsleiter und seine Aktiven äußerten, haben sie sich in Kleinmachnow wohlgefühlt. Ein herzliches Dankeschön sprachen auch DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm und Generalsekretär Rudolf Urban aus, ein Dank, der auch den zahlreichen, sehr sachkundigen Zuschauern in diesem tennisbegeisterten Ort galt.

JOCHEN MÜLLER-MELLAGE, Vorsitzender des DTV-Trainerrates: „Unsere Herren unterlagen der Auswahlmannschaft aus der Rumänischen SR nach harten Kämpfen mit 2:3, in denen Thomas Emmrich seine hohe Klasse bewies. Besonders eindrucksvoll und überzeugend sein 6:1, 6:1-Sieg gegen Gavril Marcu. Die noch sehr jungen Damen unserer DDR-Vertretung standen vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Sie bewiesen jedoch, wie klug die Überlegungen des Verbandes waren, als sie den beiden Jugendmeistern Heike Wagner und Christine Schulz eine Bewährungschance gaben, die beide Mädchen voll nutzten. So konnte Heike Wagner die favorisierte Simona Nunweiler 6:4, 6:3 schlagen. Im Damen-Doppel erkämpften sich Wagner/Schulz gegen Nunweiler/Popescu einen Satz. Als Resümee kann eingeschätzt werden: Der Nachwuchs läßt hoffen, zumal mit Thomas Arnold auch bei den Herren ein erst 16jähriger auf dem Spielfeld neben Thomas Emmrich stand. Das entscheidende Doppel beim Vergleich der jungen Männer ging denkbar knapp an die Gäste aus Rumänien.“

Neuer Anschluß: 4384 310

Ab sofort ist das Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR in 1055 Berlin, Storkowerstr. 118, unter der neuen Telefonnummer 4384 310 zu erreichen. Tragen Sie diese neue Telefonnummer gleich in Ihr Telefonbüchlein ein. In diesem Zusammenhang weisen wir auch noch einmal auf den privaten Telefonanschluß des Generalsekretärs Rudolf Urban hin: 657 3560.

Ranglisten Herren und Damen der sozialistischen Tennisländer

Sowjetunion

Herren	Damen
1. Alexander Metreweli	1.-2. Olga Morosowa
2. Konstantin Pugajew	Marina Kroschina
3. Teimuras Kakulja	3. Natalja Tschmyrjewa
4. Anatolij Wolkow	4. Elena Granaturowa
5. Wadim Borissow	5. Galina Bakschejewa
6. Jewgeni Bobojedow	6. Jewgenia Birjukowa
7. Alexander Bogomolow	7. Lidia Sinkewitsch
8. Wjatscheslaw Jegorow	8. Marina Tschuwyrina
9. Jurij Korotkow	9. Swetlana Korsun
10. Robert Achmerow	10. Anna Krasko

ČSSR

Herren	Damen
1. Jan Kodes	1. Renata Tomanova
2. Jiri Hrebec	2. Regina Marsikova
3. Frantisek Pala	3. Miloslava Holubova
4. Pavel Hutka	4. Miroslava Bendlova
5. Tomas Smid	5. Drahomira Matejkova
6.-7. Jan Simbera	6. Vlasta Vopickova
Vladimir Zednik	7. Hana Hüblerova
8.-9. Jan Pisecky	8. Jana Pikarova
Pavel Slozil	9. Zdenka Novetna
10. Pavel Sevcik	10. Marie Kociskova

Polen

Herren	Damen
1. Wojciech Fibak	1. Barbara Kral
2. Jacek Niedzwiedzki	2. Danuta Szwarz
3.-4. Henryk Drzymalski	3. Malgorzata Rejdych
Tadeusz Nowicki	4. Jolanta Rozalla
5. Czeslaw Dobrowolski	5. Wanda Rybarczyk
6. Jerszy Sonsalla	6. Elzbieta Slesicka
7. Aleksander Harasym	7. Barbara Wlochowitz
8. Witold Meres	8. Wanda Ostrowska
9. Jerzy Jasinski	9. Barbara Kozyga
10.-11. Janusz Gasior	10. Krystina Filip
Jerzy Plotkowiak	

Ungarn

Herren	Damen
1. Balasz Taroczy	1. Eva Szabo
2. Szabolcz Baranyi	2. Beatrix Klein
3.-4. Peter Szöke	3. Eva Fridenzi
Geza Varga	4. Eva Roszavölgy
5. Janos Benyik	5. Agnes Graczol
6. Robert Machan	6. Dr. Katalin Borka
7. Andras Szöcsik	7. Katalin Fagyas
8. Bertalan Csoknyay	8. Erzsebet Szell
9. Balasz Laszlo	9. Klara Jozsai
10. Istvan Meszaros	10. Klara Fodor

Rumänien

Herren	Damen
1. Ilie Nastase	1. Virginia Ruzici
2. Toma Ovici	2. Mariana Simionescu
3. Dumitru Haradau	3. Florenta Mihai
4. Viorel Sotiriu	4. Valeria Balaj
5. Gavril Marcu	5. Elena Trifu
6. Sever Muresan	6. Simona Nunweiler
8. Mihai Tabaras	7. Judith Gohn-Dibar
9. Mihai Rusu	8. Mariana Nunweiler
10. Constantin Popovici	9. Lucia Romanova
	10. Vera Dudas

Bulgarien

Herren	Damen
1. Bozidar Pampulow	1. Ljubka Radkova
2. Ljuben Genow	2. Christina Sotirova
3. Ljubomir Petrow	3. Diana Moskowa
4. Matej Pampulow	4. Julia Berberian
5. Stojan Velew	5. Bojka Borisowa
6. Ilja Iliew	6. Mariana Tomowa
7. Emilian Pampulow	7. Dora Rangelowa
8. Edmond Derederian	8. Petja Dzvizowa
9. Svetoslav Mladenow	9. Savina Dimitrowa
10. Chavdar Ganew	10. Antoaneta Tonchewa

Anschriften der Mitglieder des Präsidiums des DTV der DDR

Präsident:

Karl-Heinz Sturm, 409 Halle-Neustadt, Block 031/4-1, Telefon Halle 2 82 58 (d), 64 19 15 (p), ab 18.00 Uhr

Vizepräsident:

Dr. Werner Richter, 1195 Berlin-Adlershof, Volkswohlstraße 115, Telefon 2 82 55 71 (d), 6 77 13 25 (p)

Generalsekretär:

Rudolf Urban, 117 Berlin-Köpenick, Eitelsdorfer Straße 23, Telefon: 4 38 43 10 (d), 6 57 35 60 (p)

Vorsitzender des Trainerrates:

Joachim Müller-Mellage, 1055 Berlin, Christburger Straße 47

Schatzmeister:

Werner Viergutz, 117 Berlin-Köpenick, Spreestraße 9, Telefon: 2 82 84 82 (d), 6 56 03 04 (p)

Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision:

Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200, Telefon: 6 12 75 (p), 8 35 85 (d)

Vorsitzender der Kommission Nachwuchsentwicklung:

Horst Paeslack, 422 Leuna, Mitschurinstraße 6

Vorsitzender der Kommission Rechtswesen:

Dr. Gerhard Pahl, 102 Berlin, Spandauer Straße 2 / 03/14, Telefon: 2 11 25 52 (p), 2 78 52 63 (d)

Vorsitzender Kommission Klassifizierung und Auszeichnungen:

Dr. Friedrich-Karl Klingbeil, 110 Berlin-Pankow, Florapromenade 22, Telefon: 4 89 44 47 (p), 58 73 21 95 (d)

Vorsitzender der Materialkommission:

Ewald Schmidt, 727 Delitzsch, Töpfergasse 7, Telefon: 29 40 (p), 22 12 (d)

Vertreter für Studentensport:

Edgar Federhoff, 7022 Leipzig, Herlofsohnstraße 28, Telefon: 4 97 46 41 (d), 59 25 71 (p)

Verbandsarzt:

Dr. Rüdiger Ziegler, 195 Neuruppin, Espenweg 8, Telefon: Lindow 2 50/2 68 (d), 0 03 62/29 60 (p)

Vorsitzender der Revisionskommission:

Hans Müller, 701 Leipzig, Funkenburgstraße 1, Telefon: 29 83 29 (p)

Redakteur des Verbandsorgans „Tennis“

Karl-Heinz Richter, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunibaldstraße 17 / 37-21, Telefon: 6 77 14 90 (p)

Vorsitzender der Kommission Freizeit- und Erholungssport:

Heinz Schiele, 1156 Berlin, Leninallee 202/3, Telefon: 4 38 42 95 (d)

Anschriften der BFA-Vorsitzenden

Berlin

Dr. Georg Linsenbarth, 1193 Berlin, Am Trepptower Park 21, Telefon: 27 74 44 (p)

Cottbus

Peter Sikora, 75 Cottbus, Zittauer Straße 15, Telefon: 2 55 95 (d), 3 30 12 (p)

Dresden

Isolde Kreitmair, 8021 Dresden, Hepkestraße 143, Telefon: 33 40 13

Erfurt

Kurt Klein, 50 Erfurt, Holzheienstraße 9a, Telefon: 2 78 88 (d), 2 37 95 (p)

Frankfurt/Oder

Wolfgang Reiher, 1278 Müncheberg II, Eberswalder Straße 7, Telefon: 391/33

Gera

Heinz Hanke, 65 Gera, Heinrich-Schütz-Straße 19, Telefon: 34 22 (d), 2 60 61 (p)

Halle

Helmut Mentzel, 402 Halle, Mühlweg 8, Telefon: 3 42 22 (d, bis 16.00 Uhr)

Karl-Marx-Stadt

Fritz Brenne, 90 Karl-Marx-Stadt, Parkstraße 4, Telefon: 36 07 39

Leipzig

Gerhard Schneider, 7126 Mölkau, Geschwister-Scholl-Straße 35

Magdeburg

Willy Brandt, 3023 Magdeburg, Hermann-Löns-Straße 40, Telefon: 4 86 91 (d), 4 26 06 (p)

Neubrandenburg

Richard Orth, 20 Neubrandenburg, Otto-Lilienthal-Straße 7, Telefon: 57 21 (d), 7 15 45 (p)

Potsdam

Bodo Hammer, 18 Brandenburg, Hauptstraße 69

Rostock

Uwe Hoot, 24 Wismar, Schillerring 2

Schwerin

Ernst-Joachim Schwartz, 27 Schwerin-Lankow, Julius-Polentz-Straße 6

Suhl

Horst Reuter, 611 Hildburghausen, Wilhelm-Külz-Straße 15

Brenne feierte 75. Geburtstag

Lieber Fritz! Neben mir liegt eine lange Liste, die Deine sämtlichen Funktionen im Tennis- und Skisport enthält, die Deine Verdienste, Ehrungen und Abzeichen aufzählt, die Dir in 75 Lebensjahren verliehen worden sind. Aber was besagt das schon? Kennen muß man Dich, und alle, die Dich kennen, nicht etwa als Herrn Brenne, sondern d'n Brenne Fritz, die wissen das ganz einfach, daß Du Dich für nichts anderes als für den Sport und Deine Sportler abrackerst.

Die sollten Dich mal sehen, wenn Du nachmittags auf dem Tennisplatz inmitten einer Schar von Kindern den Aufschlag erklärst, wenn Du mit der Jugend Hallenfußball spielst oder am Fichtelberg einem Übungsleiter-Lehrgang den Schrittschritt vorzeigst. Dann ist vom Alter nichts zu merken, dann bist Du ganz in Deinem Element. Apropos „Dein Element“, da möchten wir ja auch das Tanzen nicht vergessen. Wo nimmst Du bloß die Kondition dazu noch her? Ist Dein nie versagender Mutterwitz die unerschöpfliche Quelle dafür? Aber es ist ja nahezu paradox einen Sportler zu fragen, wodurch er so jung geblieben ist.

Wir wollen Dir, lieber Fritz, an Deinem 75. Geburtstag viel Gesundheit wünschen, auf daß Deine Schaffenskraft noch lange anhalten möge. Denn wir brauchen Dich ganz einfach als unseren BFA-Vorsitzenden, als unseren Sektionsleiter im Küchwald, als Trainer für Jugend und Erwachsene als Vater unseres Herbstturniers und, und, und... was ließe sich nicht noch alles anführen. Gleichzeitig nehmen wir Deinen Ehrentag zum Anlaß, um Dir für all das zu danken, wovon wir nur eines erwähnen konnten. Ich glaube, wenn alle die kommen könnten, die das Glas mit uns auf Dein Wohl erheben und in das „Hoch soll er leben“ einstimmen möchten, müßtest Du Dir wohl eine Hotel-Etage mieten.

Gewiß sind die Zeilen etwas anders geworden, als man es eigentlich von der Presse-Kommission in Deinem BFA erwartet. Aber wenn wundert's? Schließlich wurden sie ja nicht nur für den Sportfreund Fritz Brenne geschrieben, sondern für unsern Brenne Fritz.

Deine Sportler

Fritz Brenne übernahm beim Wiederaufbau des sportlichen Lebens zunächst im Kreis, später im Bezirk Karl-Marx-Stadt die Leitung im Tennissport. Seitdem ist er Vorsitzender des BFA, gleichzeitig Sektionsleiter und Leitungsmittglied der BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt. Neben seiner Tätigkeit als Übungsleiter vor allem der Nachwuchskräfte arbeitet der Jubilar noch im Deutschen Skiläufer-Verband der DDR, zu dessen Gründungsmitgliedern er ebenfalls gehört. Viele Jahre war er KFA-Vorsitzender, Sektionsleiter und Kampfrichter. Noch heute bildet er Übungsleiter aus, und ist selbst noch aktiver Skiläufer. Für seine Verdienste wurde Fritz Brenne mit den goldenen Ehrennadeln des DTSB der DDR, des DTV und DSLV der DDR ausgezeichnet.



Bezirks-Ranglisten

Magdeburg

Herren

1. Andreas John (Motor Mitte Magdeburg)
2. Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg)
3. Ulrich Grundmann (Motor Mitte Magdeburg)
4. Gunnar Wolf (Motor Mitte Magdeburg)
5. Reiner Bötzel (Motor Mitte Magdeburg)
6. Hans-Gerd Glück (Motor Mitte Magdeburg)
- 7.-8. Gerhard Waldhausen (Einheit Wernigerode)
- Hans-Jürgen Brunotte (Ei. Wernigerode)
9. Peter Schmidt (Motor Mitte Magdeburg)
- 10.-12. W. Baltzer (Aufb. Börde/Mot. SO Magd.), H. Franke (Aufb. Börde/Mo. SO Magd.), K. Schrader (Aufb. Börde/Mot. SO M.)
13. Dirk Junge (Einheit Magdeburg)
14. Peter Rudolph (Einheit Magdeburg)
15. Manfred Lillie (Einheit Burg)
16. Uwe Sarömba (Lokomotive Halberstadt)
17. Gerd Zumpel (Lokomotive Halberstadt)
18. Manfred Augustin (Lokomotive Stendal)
19. Jürgen Kannenberg (Stahl Blankenburg)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Peter Fahrmann (Motor Mitte Magdeburg), Lothar Nitschke, Ulrich Klette (beide Einheit Wernigerode), Holger Junge, Ralf Wöge (beide Einheit Magdeburg), Bernd Liebe, Hans-Joachim Schukies (beide Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg).

Damen

1. Jutta Hoberg (Motor Mitte Magdeburg)
 2. Rotraut Spriess (Motor Mitte Magdeburg)
 - 3.-5. Jutta Busse (Motor Mitte Magdeburg), Doris Dirks (Aufb. Börde/Mot. SO), Chr. Otto (Motor Mitte Magdeburg)
 6. Harriet Santarossa (Stahl Blankenburg)
 - 7.-8. Jutta Apel (Motor Mitte Magdeburg), Marlis Dietrich (M. M. Magdeburg)
 9. Ilse Friedrichs (Lokomotive Stendal)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Heidemarie Blume, Sybille Kunzmann (beide Motor Mitte Magdeburg).

Frankfurt/Oder

Herren

1. Dr. Jörg Lochmann (Wissenschaft Bernau)
2. Michael Böhme (Lok Frankfurt/Oder)
3. Dr. Hans-Jürgen Schöttner (Lok Frankfurt/O)
4. Manfred Aust (Lok Frankfurt/Oder)
5. Rolf Schmidt (Wissenschaft Eberswalde)
6. Dr. Jürgen Apel (Lok Frankfurt/Oder)
7. Burkhard Wunsch (Stahl Eisenhüttenstadt)
8. Dr. Wilfried Perlwitz (Wiss. Eberswalde)
9. Werner Rademacher (Erdöl Schwedt)
10. Dr. Jürgen Bohm (Wiss. Eberswalde)

Damen

1. Karin Felscherinow (Lok Frankfurt/Oder)
2. Brigitte Sachse (Wiss. Eberswalde)
3. Annelies Reichel (Erdöl Schwedt)
4. Elke Schneider (Erdöl Schwedt)
5. Heidemarie Beller (Lok Frankfurt/Oder)
6. Heidi Apel (Lok Frankfurt/Oder)
7. Monika Wunsch (Stahl Eisenhüttenstadt)
8. Gudrun Ludwig (Wissenschaft Eberswalde)
9. Gisela Rademacher (Erdöl Schwedt)
10. Elvira Donner (Lok Frankfurt/Oder)

Cottbus

Durch den Druckfehlerteufel haben sich in der im letzten „Tennis“-Heft veröffentlichten Rangliste einige Verschiebungen eingeschlichen, die einigen „Wind“ ausgelöst haben. Das sind die korrekten Platzierungen.

Herren

- 3.4. Hermens (Einheit Forst)
- Unger (Einheit Spremberg)

Damen

1. Becker (Chemie W.-P.-Stadt Guben)
2. Schüler (Aktivist Lauchhammer)
3. Munske (Einheit Forst)
- 4.-6. Boitz (Medizin Cottbus), Dr. Piřarek (Medizin Cottbus), Richter (Medizin Cottbus)
7. Berneiser (Einheit Forst)
8. Nickel (Dynamo Lübben)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Müller Lok Elsterwerda (2.-3.), Zitz (4.-6.), Boost (7.-8.), Groschke (alle Medizin Cottbus/7.-8.).

Über die Zulassung von Schiedsrichtern und Oberschiedsrichtern

Zur Verbesserung von Ordnung und Disziplin kommt der weiteren Vertiefung, Vorbereitung und Durchsetzung der Regelkenntnisse eine große Bedeutung zu. Das Präsidium, die Bezirks- und Kreisfachausschüsse sowie die ihnen zugeordneten Kommissionen, die Sektionsleitungen, Trainer und Übungsleiter sind aufgefordert, in die Jahresarbeitspläne Verpflichtungen zur Aus- und Weiterbildung von Schiedsrichtern und Oberschiedsrichtern aufzunehmen. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen sollte in allen Ebenen des Verbandes zum Bestandteil der Wettbewerbsbedingungen gemacht werden.

Unter Aufhebung der bisher geltenden Bedingungen für die Prüfung und Zulassung von Schiedsrichtern und Oberschiedsrichtern aus dem Jahre 1964 werden die nachfolgenden Bedingungen für die Zulassung von Schiedsrichtern und Oberschiedsrichtern für verbindlich erklärt.

1. Bedingungen für Schiedsrichter

1.1. Spielerinnen und Spieler, die an Tenniswettkämpfen teilnehmen, sind nach den Regeln des DTV der DDR verpflichtet, auf Anordnung der jeweiligen Wettkampfleitung das Amt eines Schiedsrichters (oder eines Linien-, Fußfehler- oder Netzrichters) zu übernehmen. Die Ausübung dieser Pflicht setzt die Kenntnis der Internationalen Tennisregeln voraus.

1.2. Spielerinnen und Spieler sowie Funktionäre können eine Schiedsrichterprüfung ablegen und damit den Grad ihrer Regelkenntnisse unter Beweis stellen.

Die Prüfung erstreckt sich auf die

- Internationalen Tennisregeln,
- Wettspiellordnung des DTV der DDR,
- Rechtsordnung des DTV der DDR,
- Durchführungsbestimmungen für Punktspiele,
- praktische Schiedsrichtertätigkeit.

1.3. Die Prüfung für die Qualifikation als Schiedsrichter erfolgt durch die Rechtskommission des BFA. Nach bestandener Prüfung ist dem Betreffenden ein Schiedsrichterausweis auszuhandigen. Der Ausweis ist vom BFA-Vorsitzenden zu unterzeichnen.

2. Bedingungen für Oberschiedsrichter

2.1. Für den Einsatz von Oberschiedsrichtern für Punktspiele und Mannschaftswettkämpfe gilt § 27 der Wettspiellordnung. Er setzt die Kenntnis der internationalen Tennisregeln voraus.

2.2. Die Zulassung als Oberschiedsrichter setzt die Schiedsrichterprüfung voraus. Auf die praktische Schiedsrichtertätigkeit kann in begründeten Fällen verzichtet werden.

2.3. Mit dem Antrag auf Zulassung ist die Befürwortung des Bezirksfachausschusses vorzulegen und nachzuweisen, daß der Antragsteller über aus-

reichende Erfahrungen als Schiedsrichter und (oder) Oberschiedsrichter verfügt und in seiner Person die Gewähr für einen qualifizierten Einsatz als Oberschiedsrichter bietet.

3. Qualifizierung der Schiedsrichter und Oberschiedsrichter

3.1. Die Qualifikation als Schiedsrichter bzw. Oberschiedsrichter kann in drei Stufen erworben werden:

Die Qualifikationsstufe ist im Ausweis zu vermerken. Die Zulassung für eine höhere Qualifikationsstufe erfolgt ohne nochmalige Prüfung auf Antrag des Bewerbers und kann für die Stufe II vom Bezirksfachausschuß, für die Stufe III vom Präsidium des DTV der DDR erteilt werden, wenn der Antragsteller über entsprechende praktische Erfahrungen verfügt.

Die Anzahl der zugelassenen Oberschiedsrichter einer Stufe soll zu der Anzahl der zugelassenen Schiedsrichter der gleichen Stufe das Verhältnis von 1:10 nicht überschreiten.

3.2. Für die Aus- und Weiterbildung der Schiedsrichter bzw. Oberschiedsrichter sind die Bezirksfachausschüsse bzw. das Präsidium des DTV der DDR verantwortlich.

4. Schlußbestimmungen

4.1. Diese Bedingungen treten am 1. Januar 1976 in Kraft.

4.2. Die bis zum Inkrafttreten dieser Bedingungen ausgesprochenen Zulassungen als Schiedsrichter bzw. Oberschiedsrichter (mit nationaler oder internationaler Qualifikation) bleiben bestehen.

4.3. Durch diese Bedingungen werden die Regeln gemäß §§ 27 und 64 der Wettspiellordnung des DTV der DDR nicht berührt.

Emmrich siegte in Bukarest

DDR-Meister Thomas Emmrich (Medizin Berolina Berlin) errang in Bukarest einen weiteren internationalen Turniererfolg. Er siegte im Mixed mit der polnischen Spitzenspielerin Barbara Kral gegen Judith Gohn-Dibar/Kerekes (Rumänien) mit 8:6, 6:2. Vorher hatten Kral/Emmrich das CSSR-Paar Kogeskon/Bedan 6:3, 10:8 und im Semifinale Virginia Ruzici/Viorel Marcu (Rumänien) 10:8, 6:1 geschlagen. Im Herren-Doppel unterlag der Berliner mit seinem Partner Sever Muresan (Rumänien) den Gebrüder Gavril und Viorel Marcu knapp mit 8:10, 4:6. Zu vor hatte die Kombination Nemes/Almajan (Rumänien) 6:3, 6:2 und im Semifinale Jasinski/Rode (Polen) 6:2, 6:3 ausgeschaltet. Im Einzel schied der DDR-Titelträger Emmrich nach seinem leichten 6:2, 6:4-Sieg gegen Kerekes in der 2. Runde gegen Viorel Marcu 4:6, 2:6 aus.

Nach Wimbledon Semifinale in beiden Gruppen

UdSSR war der BRD 4:1 überlegen / Rumänien schied gegen Großbritannien mit 0:5 aus

In den beiden Gruppen der Europazone des größten Pokalwettbewerbs stehen jetzt die „letzten Vier“ fest. Neben den beiden Vorjahrsfinalisten CSSR und Spanien sind es in der A-Gruppe die Sowjetunion und Ungarn, und in der B-Gruppe neben den Vorjahrsfinalisten der Europazone Pokalverteidiger Schweden und Frankreich die Briten und die „Azurris“. Das sind die Ansetzungen am Wochenende nach Wimbledon: CSSR — Ungarn und UdSSR — Spanien, in der B-Gruppe Frankreich — Großbritannien und Schweden — Italien.

Für das Semifinale in der A-Gruppe haben sich die Spieler der Sowjetunion in Bad Homburg mit einem klaren 4:1-Erfolg gegen die gastgebende BRD qualifiziert. Bereits am zweiten Tag waren die Würfel gefallen, als es Metreweli/Kakulja gelang das favorisierte BRD-Paar Pohmann/Faßbender nach 2 3/4 Stunden 4:6, 6:1, 5:7, 9:7, 6:4 zu schlagen. Im vierten Satz fehlten den Gastgeber beim Stande von 5:4 und 3:0 zwei Bälle zum Sieg, und im letzten hatten sie bei 3:0 zwei Spielbälle zum 4:0, die sie gegen die sehr konzentriert und um jeden Ball kämpfenden UdSSR-Sportler nicht verwandeln konnten. Durch Kakulja glänzend unterstützt riß der kluge Taktiker Metreweli das Spiel aus dem Feuer.

Am ersten Tag brachte Alexander Metreweli mit dem zum Schluß ungefährdeten 8:10, 6:3, 6:4, 6:2-Sieg gegen den 22jährigen Ulli Pinner, der gegen den an der Grundlinie und am Netz sicheren Mann aus Tbilissi kein Erfolgsrezept fand, seine Mannschaft in Führung. War dieses 1:0 formgemäß, bedeutete der Sieg von Teimuras Kakulja gegen Karl Meiler eine Überraschung. Der frischgebackene WCT-Doppelweltmeister (mit seinem polnischen Partner Fibak) hatte seinen Gegner im ersten Satz (2:6) unterschätzt, und forcierte im zweiten auch das Tempo. In kaum einer Viertelstunde hatte Meiler ausgeglichen, um im dritten Satz wieder mit sich und der Welt zu hadern. Seine sonst sicheren Drives und Crossbälle kamen nicht mehr — und mit 2:6 war der Satz weg. Im vierten kam dann unerwartet das schnelle Ende. Beim Stande von 1:1 mußte Meiler gegen den großartigen Kämpfer Kakulja wegen einer Muskelzerrung zurückziehen. Mit dieser 2:0-Führung war schon eine wichtige Vorentscheidung gefallen.

Am Schlußtag wurden in den für den Ausgang bedeutungsvollen Einzel die Punkte geteilt. Im ersten errang Pinner gegen den nicht mehr mit höchsten „Gang“ spielenden Kakulja mit 6:4, 7:5, 7:5 der Ehrenpunkt für die BRD-Auswahl. Das letzte Spiel gewann Metreweli

erwartungsgemäß gegen den für Meiler eingesprungenen Jürgen Faßbender souverän 6:3, 3:6, 6:1, 6:3.

In der oberen Hälfte dieser Europazone war Ungarn in vertrauter Umgebung in Budapest Agypten mit 5:0 überlegen. Am ersten Tag spielten Peter Szöke gegen Abdul Ghani Mohamed 6:2, 6:4, 6:0 und Balasz Taroczy gegen Ismail el Shafei 4:6, 6:3, 6:1, 10:8. 2. Tag Taroczy/Szöke — el Shafei/Ghani 6:0, 6:2, 6:1, 3. Tag: Szöke — el Shafei 6:1, 6:8, 6:2, 6:4 und Taroczy — Ghani 6:2, 6:1, 6:4.

In der B-Gruppe gab es im Kampf um den Eintritt in das Semifinale zwei 5:0-Siege. In Eastbourne überraschte, daß die Rumänen ohne Nastase und Ovici antraten, sondern nur mit ihrer sogenannten zweiten Garnitur mit Dumitru Haradau und Viorel Sotiriu sowie Viorel Marcu im Doppel. Damit wurde die Sieghance vergeben. Großbritannien steht nach mehreren Jahren wieder im Semifinale der Europazone. Sie können sich selbst gegen Frankreich etwas ausrechnen und mit ihrer gut gemixten Mannschaft — mit dem internationalen Roturier Roger Taylor und dem 18jährigen Buster Mottram. Beide führten gegen Rumänien nach dem ersten Tag mit 2:0, und sicherten sich bereits am zweiten Tag mit dem 6:2, 6:1, 6:4-Sieg im Doppel gegen Haradau/Marcu den Gesamterfolg. Die Spiele am letzten Tag waren nur noch eine Formsache: Mottram — Sotiriu 6:2, 6:0, 6:4 und Taylor — Haradau 6:1, 5:7, 6:3, 6:1.

Italien hatte sich in Bologna mit einem glatten 5:0 gegen Jugoslawien für das B-Semifinale qualifiziert. Trotz eines so erfahrenen Mannes wie Nikki Pilic gelang den Jugoslawen nicht einmal ein Satzgewinn. 1. Tag: Corrado Barazzutti — Zeljko Franulovic 6:1, 7:5, 6:8, Adriano Panatta — Nikki Pilic 6:3, 6:4, 6:3, 2. Tag: Panatta/Bertolucci — Pilic/Franulovic 6:2, 9:7, 7:5, 3. Tag: Panatta — Franulovic 6:1, 1:6, 6:3; Barazzutti — Pilic 0:6, 6:4, 6:4. Die beiden letzten Einzel wurden im gegenseitigen Einverständnis als „best of three“ gespielt, da die Jugoslawen und auch die Italiener zur internationalen Meisterschaft abreisen mußten.

Die 2. Runde

A-Gruppe; Ungarn — Belgien in Brüssel 5:0; Taroczy — Homberger 6:4, 6:1, 6:1, Szöke — Mignot 6:1, 7:5, 9:7, Taroczy/Szöke — Homberger 6:2, 8:6, 2:6, 6:3.

BRD — Dänemark in Freiberg 5:0; Pohmann — Hedelund 6:2, 6:2, 6:3, Pinner — Rud 6:2,



Der sowjetische Spitzenspieler Alexander Metreweli hatte mit seinen drei Siegen einen entscheidenden Anteil am 4:1-Sieg der UdSSR gegen die BRD.

6:0, 6:1, Pohmann/Faßbender — Hedelund/Greggers 6:2, 7:5, 6:4, Pohmann — Rud 6:2, 6:1, 6:2.

UdSSR — Monaco in Tbilissi 5:0. B-Gruppe; Großbritannien — Schweiz in Basel 4:1; Mottram — Sturza 6:2, 7:5, 6:2, Taylor — Kandal 3:6, 10:12, 6:3, 6:2, 6:2, Lloyd/Mottram — Sturza/Kandal 12:10, 3:6, 3:6, 4:6, Taylor — Sturza 6:4, 3:6, 6:2, 6:3, Mottram — Kandal 6:2, 6:4, 6:3.

Rumänien — Österreich in Wien 4:1; Haradau — Kary 2:6, 4:6, 1:6, Nastase — Feigl 6:1, 6:3, 7:5, Nastase/Marcu — Kary/Geigl 6:4, 6:4, 2:6, 6:1, Nastase — Kary 6:3, 7:5, 6:1.

Italien — Polen in Florenz 5:0; Bertolucci — Drzymalski 7:9, 6:4, 6:4, 6:2, Panatta — Dobrowski 6:1, 6:0, 6:3, Panatta/Bertolucci — Drzymalski/Jasinski 6:1, 6:4, 8:6.

Jugoslawien — Griechenland in Zagreb 5:0; 3. Tag: Pilic — Kaledis 6:1, 6:3, 7:5, Franulovic — Kalogeropoulos 6:4, 6:0, 6:3.

Den Mund voll genommen

Bei den US-amerikanischen Hallen-Tennismeisterschaften gab es eine kleine Sensation zu registrieren; Das umtrittene Tennis-Idol der Vereinigten Staaten, der kapriziöse Jimmy Connors, hatte erklärt, daß er eine neue Rekordmarke anstrebe. Bislang nämlich hatte es nur ein Spieler geschafft, viermal nordamerikanischer Hallenmeister zu werden. Das war Gregg Mangin — und seine Erfolge liegen immerhin schon einige Jahrzehnte zurück — in den frühen 30er Jahren. Jimmy Connors hingegen war bereits dreimal Hallenmeister und wollte mit dem Gewinn jenes unworbenen Championships, das diesmal in Salisbury ausgetragen wurde, zunächst diesen Methusalem unter den Rekordern egalisieren. Aber daraus wurde überraschend nichts, denn nicht allein die Tatsache, daß Jimmy Connors nicht gewann, verblüffte, vielmehr war überraschend, wie er verlor. Der Rumäne Ilie Nastase schaffte nämlich einen völlig ungefährdeten Dreisatz-Sieg. Mit 6:2, 6:3 und 7:6 bezwang der launenhafte Nastase, der allerdings auch schon einmal — 1970 — diesen Titel gewonnen hatte, den einheimischen Top-Favoriten ...

H. G.

AUF EIN WORT

Effektivität der Rundenspiele

Vor einigen Jahren fand im Verbandsorgan „Tennis“ eine Diskussion zur Verbesserung der Rundenspiele statt. Es ging unter anderem um die Möglichkeit, die Mannschaften — ausgenommen die Sonder- und Verbandsliga der DDR — von sechs auf vier Spielerinnen bzw. Spieler zu verkleinern. Leider führte diese Diskussion zu keinem positiven Ergebnis, es blieb bei der alten Praxis.

Seit 35 Jahren nehme ich an den Tennis-Rundenspielen teil. Ich möchte nicht nachrechnen, wie viele Stunden Wartezeit es dabei gegeben hat! Für die Spielzeit 1975 ergibt sich folgende Rechnung: Meine Mannschaft (3. Herren der HSG Universität Rostock) hatte in der Bezirksklasse Ost der Spielunion Nord vier Auswärtskämpfe in Stralsund, Ahlbeck, Neubrandenburg und Klink/Waren. Für diese vier Auswärtskämpfe mußten annähernd 50 Stunden aufgewendet werden, obwohl die effektive Spielzeit bei etwa zehn Stunden gelegen hat. Das heißt also; etwa 80 Prozent der Zeit entfiel auf die Fahrt und Wartezeit (darin einbezogen schiedsrichtern), nur etwa 20 Prozent war effektive Spielzeit. Dabei sei betont, daß wir nur wenig durch Regen behindert wurden, sonst wäre das Rundenverhältnis noch schlechter gewesen.

Ist eine solche Zeitvergeudung zu verantworten? Mancher Tennisspieler scheut die Teilnahme an den Rundenwettkämpfen, weil dabei zu viel Zeit aufgewendet wird. Die Vorteile einer Vierer-Mannschaft liegen auf der Hand: Die Zeit würde sich von neun auf sechs Spiele verkürzen. Die Zahl der Mannschaften würde sich erhöhen, so daß die Staffeln geographisch günstiger eingeteilt werden könnten. Natürlich könnte ein Spiel 3:3 unentschieden enden, aber das gibt es in anderen Sportarten auch. Noch ein wichtiger Tatbestand sei hinzugefügt: Heute sind die meisten Mannschaften mit zwei Pkw zu Rundenspielen unterwegs, die Pkw sind dabei nicht voll ausgelastet. Bei einer Vierer-Mannschaft würde ein Pkw ausreichen.

Sollte diese mögliche Einsparung von Brennstoff nicht Anlaß sein, das Problem erneut zu überdenken und die Effektivität der Rundenspiele endlich zu erhöhen?

Prof. Dr. G. Haendler
256 Bad Doberan

In Sotschi dominierten die Gastgeber

UdSSR-Nachwuchs gewann alle Einzelwettbewerbe / Mannschaftsfinale: RSFSR — Rumänien 5:1

Das traditionelle internationale Turnier der sozialistischen Länder für Nachwuchsspieler bis 20 Jahre im Schwarzmeerkurort Sotschi brachte den Gastgebern erstmalig einen kompletten Erfolg, und zwar den Gewinn des Mannschaftspokals und den Sieg in allen fünf Konkurrenzen. Dieser Triumph beweist eindrucksvoll die weiter gewachsene Leistungsstärke eines breiten Kreises von 19- bis 20jährigen Spielern und Spieler des RSFSR.

Nach den Erfolgen unseres Thomas Emmrich (1972 und 1973) und den guten Plazierungen von Andreas John im Vorjahr (3. Platz im Einzel und Ehrenplatz mit Ulli Grundmann im Doppel) erscheint in diesem Jahr das Abschneiden unserer Delegation auf den ersten Blick etwas enttäuschend. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß wir diesmal in Sotschi mit der jüngsten Mannschaft antraten. Außerdem mußten Heike Wagner und Thomas Arnold, die zweifellos eine Verstärkung bedeuteten hätten, aus schulischen Gründen — wegen der Abschlußprüfung — zu Hause bleiben. Bei der Einschätzung ist auch zu berücksichtigen, daß die ungünstigen Witterungsbedingungen in den Heimatorten der jungen Sotschi-Fahrer eine spezifisch ausgerichtete Vorbereitung nicht zuließen.

Von unseren Teilnehmer erreichte Klaus Pluhm einen 12. Platz, der durch eine größere taktische Beweglichkeit hätte besser sein können. Und Thomas Urbach mußte erkennen, daß Leistungen, mit denen bei uns im Nachwuchsbereich noch vordere Plätze zu erreichen sind, bei der internationalen Elite keine größeren Erfolge erreichbar sind. Von unseren jungen Spielerinnen konnte Christine Schulz beweisen, daß sie ein weiteres Stück vorgekommen ist. Das gewachsene Spieltempo und die darin erreichte Stabilität sind für die weitere Entwicklung recht erfolgversprechend. Bedauerlich war, daß sie wegen einer Verletzung zurückziehen mußte. Ein 8. bis 10. Platz lag schon in diesem Jahr im für sie erreichbaren. Annett Santarossa als „Küken“ unserer Mannschaft hat die Augen aufgemacht, um selbst festzustellen, daß nur durch ein hartes, zielstrebiges Training Erfolge zu erkämpfen sind. In den Doppelspielen kam für unsere Nachwuchskräfte in der ersten

Runde das „Aus“ gegen Paare, die das Semifinale oder das Finale erreichten.

Das Resümee dieses internationalen Nachwuchsturniers: Sotschi hat eindeutig den Entwicklungsweg in unserer Sportart bestätigt — Steigerung des Spieltempos auf der Grundlage aller dazu erforderlichen Voraussetzungen. Das Erkennen verlangt, Tempo und Qualität als bestimmende Faktoren in unserer Nachwuchsarbeit zu steigern. Dazu sind vorrangig:

- Verstärkung der Anerkennung der Willensqualitäten als erfolgversprechende Grundlagen für das sportliche Training und für den Wettkampf.
- Verbesserung der athletischen (sprich physischen) Fähigkeiten, insbesondere der Schnelligkeitsausdauer und Positionsschnelligkeit (Antrittsschnelligkeit) und ihre Umsetzung auf eine dynamische Schlagtechnik, Vorhand-, Rückhand-, Flug- und Schmetterschlag.
- Erhöhung der Aggressivität des Aufschlages, insbesondere des zweiten Aufschlages.

Unter all diesen Aspekten war Sotschi wieder eine Reise wert! Dem Tennisverband der RSFSR gebührt der große Dank für das jahrelange Bemühen um die Durchführung dieser sehr wettkampftintensiven Juniorenwettbewerbe, und auch für reibungslose Organisation sowie ausgezeichnete Betreuung der Mannschaften.

Karl-Heinz Sturm

Junioren-Einzel; Pluhm — Saitschenko 6:3, 6:2, — Sanchez (Kuba) 4:6, 4:6, Urbach — Pilijschuk 1:6, 2:6; Vorschlußrunde: Gruzman — Zaluschni 6:3, 6:3, Baranow — Alesdatschwilli 6:4, 3:6, 7:6; Schlußrunde: Baranow — Gruzman 1:6, 6:1, 6:3.

Junioren-Einzel; Schulz — Pesukowa 6:4, 3:6, 4:6, Santarossa — Makarowa 1:6, 1:6; Vorschlußrunde: Schwetschenko — Konception (Kuba) 7:5, 6:4, Makarowa — Kawtschenko 0:6, 6:0, 6:2; Schlußrunde: Schwetschenko — Makarowa 6:3, 6:2.

Junioren-Doppel; Pluhm/Urbach — Bogdanow/Safuili 1:6, 1:6; Schlußrunde: Baranow/Gruzman — Bogdanow/Safuili 7:5, 7:5; um Platz 3: Mirsa/Titei (Rumänien) — Posbejew/Retschikowski 6:4, 6:3; Junioren-Doppel; Schlußrunde: Schwetschenko/Gischijan — Makarowa/Emetz 7:5, 7:6; um Platz 3: Kamatukowa/Matinina — Scherkowskaja/Kawtschenko 6:0, 6:1.

Mannschaftspokal: DDR — RSFSR IV 4:2, Polen — RSFSR V 5:0; 1. Runde: RSFSR I — DDR 5:0, RSFSR III — Bulgarien 4:2, RSFSR II — Kuba 5:1, Rumänien — Polen 4:0; Vorschlußrunde: RSFSR I — RSFSR III 5:0, Rumänien — RSFSR II 4:2; Schlußrunde: RSFSR I — Rumänien 5:1; um Platz 3: DDR II — RSFSR III 4:2; um Platz 7: DDR — Polen 4:3.

Bitte weitersagen!

Das Verbandsorgan „Tennis“ des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR kann von jedem Tennisanhänger im Abonnement zu einer Jahresgebühr von 8,— Mark bezogen werden. Vielen Freunden und Aktiven unseres Sports, vor allem neuen Mitgliedern der Sektion, ist dies nicht in jedem Fall bekannt. Deshalb möchten wir die Bitte an unsere treuen Leser, aber auch an die Sport-

freunde in den Sektionsleitungen richten, von dieser Möglichkeit Ihre Freunde, Mannschaftskameraden, Funktionäre und auch Ihren Bekannten zu informieren.

Eine Postkarte an die Redaktion (1185 Berlin-Altglienicke, Wunibaldstr. 17 / 37-21) genügt, auch formlose Bestellisten als Drucksache durch die Sektion oder Mannschaft an die gleiche Anschrift. Schreiben Sie uns, wenn es auch um inhaltliche Fragen des Verbandsorgans geht.



Das ist die moderne ZSKA-Sporthalle in Moskau, in der im März 1976 eines der vier Turniere zwischen den sowjetischen und USA-Spielerinnen und Spielern stattfand. Fotos: Auslandsdienst

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums des DTV der DDR

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Telefon: 438 4310. (Generalsekretär Rudolf Urban und Sekretärin Veronika John; Bankkonto: 6691 — 38 — 94; Postscheckamt Berlin; Konto-Nr. 497 75 (für das Verbandsorgan).

Generalsekretariat

Terminkalender 1976

Juni	
19.—20. —	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
19.—20. —	Bezirksmeisterschaften (Schüler)
24.—26. Berlin	XXIX. Internationales Turnier der SG Friedrichshagen (Ranglistenturnier)
25.—27. —	Bezirksmeisterschaften (Jugend- und Senioren)
27.—4. 7. Zinnowitz	XXII. Internationales Turnier und Pokal der Nationen
Juli	
—	Prag Internationale ČSSR-Meisterschaften
2.—4. Nordhausen	XIV. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
3. —	Aufstiegsspiele zur Sonderliga
3.—4. —	Vorrunde zu den DDR-Schülermeisterschaften
3.—4. —	DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (2. Runde)
5.—6. —	Vorrunde um den DTV-Pokal der Schüler
9.—11. Erfurt	XIV. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier der BSG Medizin Erfurt (Ranglistenturnier)
12.—15. Berlin	DDR-Bestenermittlung der B-Schüler
—	Bulgarien Internationales Turnier für Nachwuchsspielerinnen bis 18 Jahre
10. —	1. Runde der Senioren-Mannschaftsmeisterschaft
13.—18. Kühlungsborn	VI. DDR-offenes Turnier
9.—11. —	Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade
15.—16. —	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
16.—24. Budapest	Internationale Meisterschaften von Ungarn
17.—18. —	Vorrunde DTV-Pokal der Jugend
22.—25. Zwickau	DDR-Meisterschaften der Schüler
22.—25. Lauchhammer	XVII. Turnier der Bergarbeiterjugend
29.—1. 8. Weimar	DDR-Meisterschaften der Jugend
31. —	2. Runde der Senioren-Mannschaftsmeisterschaft
August	
3.—4. Gera	DTV-Pokal der Schüler (Endrunde)
5.—8. Magdeburg	DDR-offenes Turnier Damen, Herren, Jugend und Schüler mit internationaler Beteiligung
5.—8. Jena	DDR-offenes Schülerturnier
6.—10. ČSSR	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre

9.—11. Dessau	Ranglistenturnier der Schüler
13.—15. Halle	DTV-Pokal der Jugend (Endrunde)
15.—22. UdSSR	Internationales Turnier
16.—19. K.-M.-Stadt	DDR-Bestenermittlung der B-Jugend
20.—22. —	Einladungsturnier für Ranglistenspieler
21. —	3. Runde der Senioren-Mannschaftsmeisterschaft
23.—24. —	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
25.—26. —	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
27.—29. Magdeburg	Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier der Nachwuchsspieler
28.—29. Kleinmachnow	VIII. Turnier der Ehepaare
28. —	Aufstiegsspiele
28.—4. 9. Ahlbeck	XXV. Ostsee-Turnier
29.—5. 9. Mamaia	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
30.—31. —	Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend

September	
3.—5. K.-M.-Stadt	XXIII. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit (Ranglistenturnier)
4.—5. —	DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (3. Runde)
11. —	Aufstiegsspiele
11.—12. —	Vorschlußrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
15.—19. Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
15.—19. Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen
21.—26. Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren und XXIII. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulweg
21.—27. Warna	Internationales Turnier
25.—26. Leipzig	Finale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
25.—26. —	DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (4. Runde)
18.—4. 10. —	Senioren-Mannschaftsmeisterschaft

Oktober	
2.—3. Magdeburg	Endspiel DDR-MM der Schüler
4.—5. —	DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (Endspiel)
7. Werdau	DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier
7.—10. Dresden	DDR-offenes Jugendturnier
7.—10. Treuen	XXV. Internat. Einladungsturnier
Dezember	
14.—20. Sofia	Internationales Hallenturnier

Neue Anschrift der HSG Wissenschaft Halle

Durch ein Versehen sind im Anschriftenverzeichnis der Sonderliga- und Verbandsligamannschaften im „Tennis“ Heft Nr. 2/76 die alten Anschriften der HSG Wissenschaft Halle veröffentlicht worden. Es muß richtig heißen: **Neuer Technischer Leiter:** Dr. Hans Timmel, 402 Halle, Mozartstraße 24, Telefon: 3 27 47 (p); **Stellv. TL:** Hans Herrschaft, 409 Halle-Neustadt, Block 621—117, Telefon: 2 97 68 (d), 64 89 73 (p).

Achtung — Neuentwicklung

● Tennisschläger „Hurrikan“

Ein weiteres Spitzenzeugnis unseres Betriebes neben den bekannten Modellen „Attaché“ — „Tornado“ — „Titan“ — und „Triumph Extra“.

Dieser achtfach verleimte, farbenfrohe Tennisschläger, aus besten Hölzern in solider Verarbeitung hergestellt, ist eine gelungene Weiterentwicklung der bewährten Tennisschlägertypen aus dem

VEB Sportgeräte, 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt

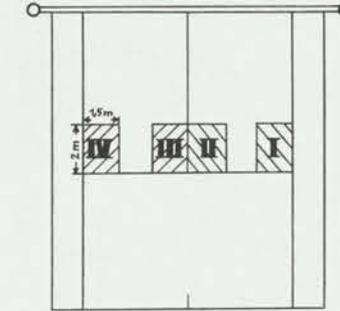


Testübungen zur Ermittlung der technischen Präzision und Genauigkeit

Aufschlag

In jedes der vier Felder sind 10 Aufschläge zu plazieren. Die Aufschläge sind nacheinander in die Felder I bis IV zu schlagen. Die Gesamtsumme der Treffer wird gewertet.

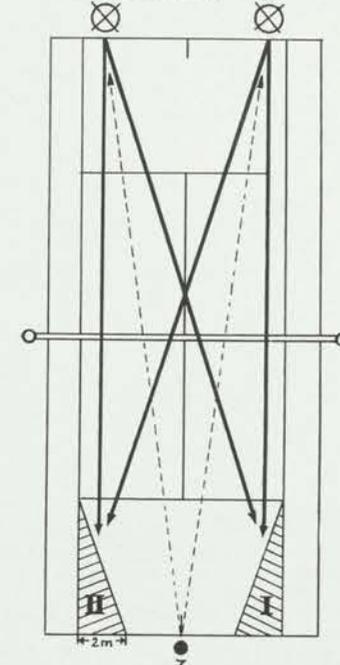
Maximale Trefferzahl = 40.



Vorhandgrunds Schlag und Rückhandgrunds Schlag

In jedes der zwei Felder sind je 10 Vorhandgrunds schläge und Rückhandgrunds schläge zu plazieren. Die Bälle werden vom Trainer oder einem geeigneten Partner vom Mittelpunkt der Grundlinie aus mit mittlerer Geschwindigkeit zugespielt.

Maximale Trefferzahl = 40.



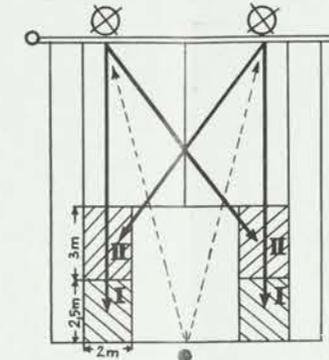
Vorhand-Flugschlag und Rückhand-Flugschlag

In jedes der zwei Felder sind je 10 Vorhand-Flugschläge und Rückhand-Flugschläge zu plazieren. Für die diagonal geschlagenen Bälle gilt das netznähere Feld.

Maximale Trefferzahl = 40.

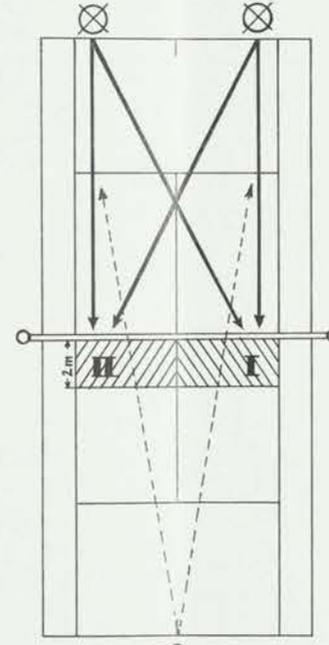
Stoppschlag

In jedes der beiden Felder sind je



10 Vorhand-Stoppbälle und Rückhand-Stoppbälle zu spielen. Der Zuspeller schlägt die Bälle ungefähr in Höhe der Aufschlaglinie zu.

Maximale Trefferzahl = 40.



Hochschlag (Lob)

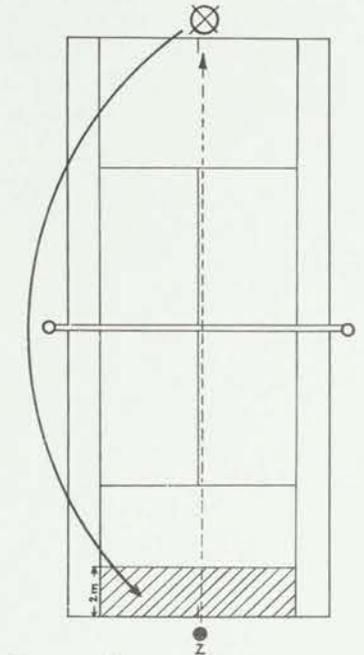
Der Ball ist nach dem Zuspiel 20 Mal über ein Hindernis — 3 m hoch, evtl. Spieler mit ausgestrecktem Arm plus Schläger — in Höhe der Aufschlaglinie hinweg in das schraffierte Feld zu plazieren. In die Wertung kommen je 10 Vorhandhochschläge und Rückhandhochschläge in der entsprechenden Höhe. Zu tief geschlagene Bälle werden für die Wertung nicht berücksichtigt.

Maximale Trefferzahl = 20.

Z = Zuspeller
⊕ = Trainierender

Schmetterschlag

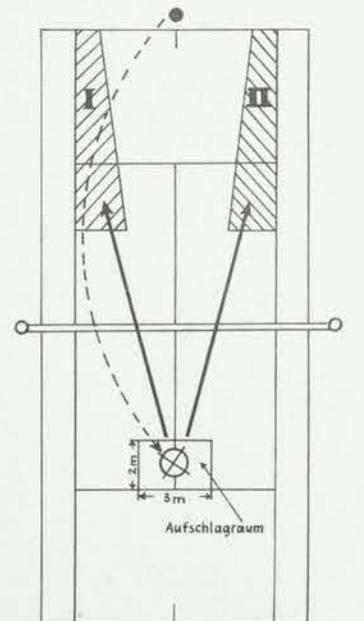
In die Felder I und II sind vom begrenzten Aktionsraum aus je 10



Schmetterschläge zu plazieren. Unkorrekt zugespielte Bälle werden wiederholt.

Maximale Trefferzahl = 20.

Bei der Durchführung dieses Testprogramms im Schwerpunkt Berlin mit den National- und



Nachwuchskadern kamen wir zu folgenden Ergebnissen: Brigitte Hoffmann Durchschnitt 70%, Thomas Emmerich Durchschnitt 80%, Christine Schulz Durchschnitt 45%. Der Trainerrat empfiehlt hiermit allen Kadern im Schwer- und Stützpunkt, diesen Technik-Test in Erweiterung des athletischen Testprogramms als Pflichtübung in das Trainingsprogramm mit aufzunehmen. Allen anderen Sportfreundinnen und Sportfreunden empfiehlt er es als geeignetes Mittel zur eigenen Kontrolle des Leistungsstandes im technischen Bereich unserer Sportart.

Turniersiege bedeuten nichts für Wimbledon

Aus den internationalen Hallen-Meisterschaften der Schweiz ging der inzwischen auch schon 30jährige Jan Kodes als Sieger hervor. Im Finale beherrschte er seinen CSSR-Landsmann Hrebec mit 6:4, 6:2, 6:3 klar. Ebenso sicher hatte Kodes zuvor BRD-Spitzenpieler Meiler 6:3, 7:5 geschlagen. Hrebec erreichte im Finale nicht die Form aus seinen vorangegangenen Siegen gegen Okker mit 6:1, 1:6, 6:4 und Crealy mit 4:6, 6:3, 7:6. Das Doppel gewannen Okker/McMillan gegen Meiler/Crealy, die zuvor Kodes/Hrebec 6:3, 6:2 geschlagen hatten, mit 6:4, 7:6, 6:4.

Schwer wie lange nicht mehr fiel Chris Evert der Turniersieg in San Francisco. Nur mit 6:7, 7:6, 7:6 rang sie im Halbfinale Redondo nieder, die zuvor Virginia Wade 4:6, 7:6, 6:4 ausgeschaltet hatte, und auch der Endsieg gegen Evonne Cawley-Goolagong gelang ihr mit 7:5, 7:6 nur knapp.

Einen Länderkampf zwischen den USA und Australien gewannen die gastgebenden Amerikaner hoch mit 6:1. Den Ehrenpunkt holte das Doppel Newcombe/Roche mit 6:3, 3:6, 7:5 gegen Smith/Lutz. Zum besten Einzelspieler wurde der farbige Wimbledon-Sieger Ashe gewählt.

Einen seltenen Turniersieg für Pakistan holte Rahim im Finale des Turniers in North Little Rock im USA-Staat Arkansas heraus. Im Finale schlug er immerhin den Australier Dibley 6:4, 7:5. In der gleichen Veranstaltung war Nastase frühzeitig gegen Milton 6:7, 6:2, 4:6 ausgeschieden.

Australiens Tennis, das in den letzten 20 Jahren 13 Wimbledon-Sieger stellte, scheint nach dem 1:6 gegen die USA auf einem Tiefpunkt angekommen zu sein. Newcombe, Roche und Alexander waren praktisch ohne Chance. Andere Spieler wie Case, Masters, Dent, Dibley oder Edmondson stellen international nur Mittelklasse dar. Die Zeiten der Laver (38 Jahre), Emerson (40) oder Rosewall (42) sind längst vorbei und kein Nachwuchsmann ihres Formats ist in Sicht. Der letzte nationale Meister Edmondson unterlag jetzt in Nürnberg bei den internationalen BRD-Hallenmeisterschaften dem ungarischen Titelträger Taroczy bereits in der ersten Runde 4:6, 2:6.

Seinen Heimvorteil nutzte Ramirez beim Turnier von Mexiko-City. Nach Siegen über Gorman mit 7:6, 6:2, Lara mit 6:4, 6:3 schlug er im Finale Dibbs 7:6, 6:2. Dibbs hatte zuvor u. a. Rosewall 6:4, 4:6, 6:2, und auch Vilas 3:6, 7:6, 7:6 geschlagen.

Das Finale in Hampton bestritten Connors nach einem 6:4, 7:6 gegen Dibbs und Nastase, der im Halbfinale Martin 6:2, 6:1 geschlagen hatte. Mit 6:2, 6:4, 6:2 hatte Connors keine Mühe.

Nach den Rückspielen im Vergleich WTT-Profis der USA gegen UdSSR, die in Philadelphia, Cleveland und Indianapolis unter erneut großer Zuschauerbeteiligung ausgetragen wurden, ergab sich ein Gesamtstand von 29:18 für die USA. Trotz der Überlegenheit der USA-Frauen schafften Morosova/Kroschina gegen King/Casals einen 6:2-Sieg.

Mit einem leichten 6:3, 6:1-Endspielsieg Solomons gegen Parun (Neuseeland) endete das Turnier in Washington. Solomon hatte zuvor Newcombe 6:4, 6:4 geschlagen. Für Metreweli war das „Aus“ schon in der ersten Runde gegen den Australier Stone mit 6:7, 6:4, 5:7 gekommen.

Eine sehr konzentrierte Leistung bot Nastase im Turnier von La Costa in Kalifornien. Erst nach Zahlung einer 6000-Dollar-Strafe, die ihm gemeinsam vom internationalen Verband (ILTF) und der Berufsspieler-Vereinigung (ATP) für sein schlechtes Benehmen bei den kanadischen Meisterschaften auferlegt worden war, konnte Nastase starten. Er schlug nacheinander van Dillen 6:4, 6:3, Vilas 7:6, 6:0 und im Finale auch den Favoriten Connors 4:6, 6:0, 6:1.

Neuer Kapitän der italienischen Davis-Cup-Mannschaft wurde der ehemalige Spitzenpieler Nicola Pietrangeli. Er löst Fausto Gardini ab.

Überraschend klar gewann Evonne Cawley-Goolagong das Damen-Turnier in Dallas mit 6:1, 6:1 gegen Navratilova. Vorher hatte sie Kerry Melville (Australien) 6:3, 6:2 bezwungen. Die junge sowjetische Spielerin Natalja Tschmyrjewa bezwang Overtone 6:2, 7:5, scheiterte aber im Viertelfinale an Navratilova 2:6, 1:6.

Schon kurz danach errang Evonne Cawley-Goolagong in Boston einen weiteren Turniersieg, diesmal im Finale gegen die Engländerin Virginia Wade mit 6:2, 6:0. Vorher hatte sie Ker-

ry Melville 6:2, 6:3 und Rosemarie Casals 6:2, 6:1 ebenso mühelos bezwungen. Während Olga Morosowa schon frühzeitig an Guerrant 6:4, 4:6, 3:6 gescheitert war, schlug Natalja Tschmyrjewa zunächst die Tschechoslowakin Marsikova 6:0, 6:1, verlor dann aber im Viertelfinale gegen Virginia Wade 5:7, 1:6.

Klassentennis spielt noch immer der 42jährige australische Altmeister Rosewall. Beim Turnier in Jackson schlug er seinen jungen Landsmann Case 6:2, 6:2 und im Finale auch den Mexikaner Ramirez 6:3, 6:3. Einen australischen Doppelerfolg verhinderten Ramirez/Gottfried mit 7:5, 4:6, 6:0 gegen Case/Masters.

Beim Challenge-Cup auf Hawaii holte sich Nastase zwei wertvolle Siege. Er schlug zunächst Alexander 6:3, 6:4, 7:5 und dann auch Laver 7:6, 6:1, 4:6, 6:3. Er gewann damit in seiner Gruppe vor Rosewall, Laver und Alexander. In der anderen Gruppe hat Ashe die Führung vor Borg, Newcombe und Ramirez inne.

Seinen bisher größten internationalen Erfolg errang der polnische Spitzenpieler Fibak beim Stockholmer Turnier, das eine erstklassige Besetzung aufwies. Nachdem er im Viertelfinale schon Vilas 4:6, 7:5, 7:6 geschlagen hatte bezwang er danach den 6:2, 6:3-Bezwinger Metrewelis, nämlich Okker (Holland) 6:4, 7:5 und schlug dann im Finale auch den rumänischen Favoriten Nastase 6:4, 7:6. Nastase hatte gleich im Anfang Kodes 6:3, 6:2 und danach auch Panatta (Italien) 7:6, 6:2 ausgeschaltet. Der offensichtlich überspielte Borg enttäuschte seine Landsleute. Er war am Italiener Panatta 7:5, 3:6, 1:6 hängen geblieben.

Das einst bedeutende Riviera-Turnier von Nizza gewann Italiens Daviscupspieler Barazzutti, der im Finale etwas unerwartet Jan Kodes 6:2, 5:7, 8:6, 8:6 bezwang. Der CSSR-Spitzenpieler hatte vorher noch den jugoslawischen Meiler-Bezwinger Franulovic 6:4, 6:3 ausgeschaltet. Franulovic war auch gegen Hrebec (CSSR) 5:7, 6:1, 6:2 erfolgreich gewesen. Im Doppel schlugen die Franzosen Jauffret/Dominguez mit 4:6, 6:2, 6:2 Fibak/Meiler, die ihrerseits zuvor Kodes/Hrebec 6:3, 4:6, 6:3 bezwungen hatten.

Noch stärker war das Turnier in Monte Carlo als WTC-Veranstaltung besetzt. Umso bemerkenswerter das Vordringen des polnischen Spitzenspielers Fibak ins Finale. Er schlug u. a. Tanner 6:4, 6:2, Borg 7:6, 6:4, Meiler 6:3, 6:3, ehe er an Vilas im Endspiel 1:6, 1:6, 4:6 scheiterte. Gegen Meiler hatte vorher Metreweli 4:6, 6:3, 1:6 verloren, und auch der Neuseeländer Parun war gegen ihn gleich in der ersten Runde 6:3, 2:6, 2:6 ausgeschieden. Ein voller Erfolg gelang Fibak aber im Doppel mit Meiler, das sie 7:6, 6:1 gegen eine so starke Kombination wie Borg/Vilas gewannen.

Nach Philadelphia gelang der in Hochform spielenden Australierin Evonne Cawley-Goolagong im Finale von Los Angeles ein weiterer Erfolgssieg gegen Chris Evert. Nach einem 6:4, 7:5 im Halbfinale gegen Navratilova schlug sie die Seriensiegerin des vergangenen Jahres 6:3, 5:7, 6:3. Chris Evert hatte schon vorher an Virginia Wade mit 6:3, 3:6, 6:1 einen Satz abgegeben.

Das „Duell“ USA — Australien in der Schluphphase des Turniers von Charlotte entschieden die Australier doch noch zu ihren Gunsten. Nach der 5:7, 2:6-Niederlage von Rosewall gegen Gerulaitis setzte sich Roche gegen Dibbs 6:4, 6:2, und dann auch gegen Gerulaitis 6:4, 6:2 durch. Auch im Doppel hiefen die Sieger Roche/Newcombe, die Gerulaitis/Mayer 7:5, 6:3 schlugen.

Was ihm in seinen besten Jahren kaum einmal gelang, holte der einst unter dem Spitznamen der „Bärtige“ bekannt gewordene Dane Torben Ulrich jetzt als Senior unter den Senioren nach. In Hilton Head bezwang er nacheinander Pancho Gonzales 6:7, 6:3, 7:6 und Sedgman im Endspiel 6:2, 3:6, 6:4.

Ein interessantes Endspiel gab es im Finale des Senioren-Turniers von Miami Beach, das Pancho Gonzales gegen Segura 6:1, 6:1 gewann.

Immer stärker schiebt sich Vijai, einer der beiden Amritraj-Brüder aus Indien, in die Spitzengruppe des Welttennis. Im Turnier von Memphis ging er als 6:2, 0:6, 6:2-Sieger gegen Smith hervor und gewann mit seinem Bruder Anand auch das Doppel 6:3, 6:4 gegen Tanner/Riessen. Im Einzel hatte Amritraj zuvor Drysdale 6:4, 6:3 und Lutz 2:6, 7:5, 7:6 geschlagen. An seinem Finalgegner Smith war zuvor Borg 6:7, 3:6 hängen geblieben.

Aus dem Turnier in Baltimore ging der Amerikaner Gerulaitis nach einem glatten 6:1, 6:1



Der Rumäne Ilie Nastase hat in letzter Zeit durch seine Show-Einlagen viele unnötige Niederlagen einstecken müssen. Er rutschte dadurch im Welttennis einige Sprossen tiefer.

Foto: Auslandsdienst

gegen Metreweli als 6:3, 6:4-Finalsieger gegen Stewart hervor. Im Doppel schaffte der Rumäne Triac an der Seite von Drysdale wenigstens mal wieder den Eingang ins Finale, doch unterlagen beide Stewart/McNair 6:3, 3:6, 4:6.

Mit drei hauchdünn gewonnenen 7:6-Sätzen hintereinander nach dem ersten 3:6 setzte sich Altmeister Rosewall in einer Partie um den Challenge-Cup Hawaii gegen Alexander durch.

Vor den letzten sechs Turnieren der WCT-Spieler liegt Ashe mit 860 Punkten nahezu uneinholbar an der Spitze. Die folgenden Plätze belegen: Ramirez (Mexiko) 620, Dibbs 590, Stockton 550, Lutz (alle USA) 520, Borg (Schweden) 505, Drysdale (England) 480 und Vijai Amritraj (Indien) 455 Punkte.

Im Turnier von Johannesburg schieden alle Favoriten vorzeitig aus. So setzte sich am Ende der Neuseeländer Parun im Finale gegen Drysdale 7:6, 6:3 durch, nachdem er vorher Okker 6:2, 6:4 geschlagen hatte. Vilas hatte sich Case 6:4, 6:7, 6:7 beugen müssen, doch sein Bezwinger scheiterte auch an Drysdale glatt 0:6, 3:6.

Bis ins Finale des Turniers von Houston drang Ken Rosewall vor, nachdem er schon in der ersten Runde mit Laver einen weiteren australischen Veteranen 3:6, 6:4, 6:3 geschlagen hatte. Im Endspiel stoppte ihn Salomon (USA) 6:4, 1:6, 6:1.

In einem Spiel um den Challenge-Cup auf Hawaii setzte sich Wimbledon-Sieger Ashe gegen den Schweden Borg 6:4, 7:6, 6:3 ohne Satzverlust durch.

Fast die gesamte Spitzenklasse hatte sich im Turnier von Palm Springs versammelt, aus dem Connors als Sieger hervorging. Er schlug nacheinander Alexander 6:4, 6:1, Borg 6:1, 6:4 und im Finale Tanner — der sein Halbfinale gegen Ashe 6:3, 3:6, 6:4 gewinnen konnte — mit 6:4, 6:4. Nastase war gegen Tanner disqualifiziert worden. Bekannte Spieler wie die Australier Newcombe und Laver waren zeitig, wenn auch nach starkem Widerstand, gegen Ashe mit 6:7, 6:2, 4:6 bzw. Borg mit 2:6, 7:6, 6:7 ausgeschieden.

Bis ins Endspiel des Turniers von Caracas drang Nastase nach Siegen über van Dillen mit 6:3, 6:4 und Borowiak mit 6:3, 6:1 vor. An Ramirez, der zuvor Ashe 6:2, 6:4 besiegt hatte, scheiterte er allerdings 3:6, 4:6.

Ihre Siegesserie krönte Evonne Cawley-Goolagong beim Turnier in Philadelphia, wo sie vor 7000 Zuschauern auch Chris Evert eine 6:3, 7:6-Endspielniederlage beibrachte. Evert zeigte sich nach einer Pause allerdings noch nicht in Bestform. So hatte sie Mühe, gegen Frohmbelt mit 6:1, 3:6, 6:4 und Virginia Wade mit 6:7, 7:6, 6:2 das Finale zu erreichen. Mit Billie Jean King, die nur Doppel spielte, gewann die Holländerin Betty Stove diese Konkurrenz 7:6, 6:1 gegen Casals/Durr.